

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pf. (Einsendungen 10 Pf.), durch die Post bezogen
vierteljährlich 87 Pf. 50 Cent. (Einsendungen 27 Pf. 50 Cent.).
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich (Ausnahme
Sonntags in zwei Ausgaben).
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10tägige Beilage oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 20 Pf., für auswärts 30 Pf. (Beilagen-
gebühr pro Zeile mit 20 Pf.).
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Kgl. Hof- und Jagdzeitung, „Der Landwirth“, „Der Bauernfreund“, „Der Arbeiter“, „Der Arbeiterfreund“.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Carl Sommer in Wiesbaden.
Nr. 30. Postzeitungsliste Nr. 8167. **Donnerstag, den 5. Februar 1903.** Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. **XVIII. Jahrgang.**

Des Venezuela-Dramas letzter Akt.

Präsident Castro von Venezuela ist bei den Chinesen in die Schule gegangen, vielleicht haben es ihm auch ein paar übergesandte Yankee gesteckt, wie man es versuchen muß, europäische Großmächte zu behandeln, um wenigstens Zeit zu gewinnen und im besten Falle ihnen ein Schnupfen zu schlagen. Während der Präsident im Anfang erklärte, nicht einmal die ersten Raten der von deutscher und englischer Seite gestellten Forderungen begreifen zu können, will er jetzt alle Gläubiger seines Landes befriedigen und sagt nur, keiner von Allen, denen Venezuela etwas schuldet, solle vor den Anderen etwas voraus haben. Praktisch heißt das allerdings: Wer von Venezuela in Zukunft Geld haben will, kann warten, bis er schwarz wird. Aber es klingt schön, es wird Zeit gewonnen und vielleicht fällt doch einer der Interessenten darauf hin ein, so daß der eine Gläubiger gegen den anderen ausgespielt werden kann, und am Ende viel günstigere Bedingungen erreicht werden. So hat es die Berliner Regierung i. St. mit den hohen Großmächten gemacht, so versucht sie es in neuester Zeit wieder, indem sie wegen der Zahlung der Kriegskosten in Gold Schwierigkeiten macht, und so thut es Präsident Castro nach. Die nordamerikanische Regierung in Washington und Präsident Roosevelt sind ganz gewiß ehrliche Politiker, aber daß im großen Gebiete der Vereinigten Staaten sich viele einflussreiche Leute aufhalten, die nichts lieber thun, als Deutschland einen Knüttel zwischen die Füße zu werfen, das haben genug Ereignisse bewiesen, das hat auch die offenkundig feindselige Haltung der amerikanischen Zeitungen in der letzten Zeit befundet. Wenn von der Seite her den Nachbarn in Venezuela nicht allerlei zugesüßert würde, hätten diese Leute wohl länger klein beigetragen. Neuerdings hat nun auch Frankreich ein Votum wegen seiner Forderungen an Venezuela geltend gemacht, obwohl es sich an der Blokade nicht beteiligte. Es ist gut möglich, daß dieser Anspruch schon längst erhoben werden sollte, ebenso nahelegend ist aber auch, daß erst die neuesten Zettelungen der Pariser Regierung auf den Gedanken brachten, mit im venezolanischen Rohr, wohin Deutschland und England den Weg bahnten, ihre Pfeifen zu schneiden. Dadurch mögen die nun beginnenden Unterhandlungen in Washington sich noch etwas weiter ausdehnen, aber es ist wohl sicher zu hoffen, daß Yankee's es zu Wege bringen werden, daß die Reichsregierung und die Londoner auch auf das verzichten, was sie im Interesse ihrer Autorität unbedingt verlangen müssen und nach ihrem Recht verlangen können, eine vollständige Garantie von Seiten der Republik Venezuela für die Erfüllung der aufgestellten Forderungen. Sonst wäre bei den Rechtsbrüchen der kleineren Staaten kein Ende abzusehen.

Der neue deutsche Spezialbevollmächtigte für die Regelung der Venezuela-Frage Herr Speck von Sternburg ist vom Präsidenten Roosevelt in Washington bereits empfangen, und es sind bei dieser Gelegenheit die üblichen Wünsche und Höflichkeiten ausgetauscht worden. Man kann es dem Präsidenten, als einen offenen Charakter, der die Schleichwege der hämischen Intrigue verabscheut, gewissermaßen nachfühlen, daß ihm das Vischen „Venezuela“ auch, um einen drastischen Ausdruck zu gebrauchen, „zum Hals hinauströckelt“. Denn bei Nichtbegehren, handelt es sich bei den Venezolanern, die sich um ihre Zahlungspflicht drücken wollen, doch um nichts Anderes, als um eine schmutzige Gaunerei; wären es Privatleute, so würden sie wegen betrügerischen Bankrotts, dem Präsidenten Castro und seine Genossen haben die Staatssemmeln mit einer großen Seelenruhe in die eigene Tasche gesteckt, zu so und so vielen Jahren Zuchthaus verurteilt werden, nun aber sind es, wenn auch Hallunken — Minister eines sogenannten Staates, und da gewinnt die Sache ein anderes Aussehen. Als Mensch kann Präsident Roosevelt vor solchen Leuten nur das Gefühl der Verachtung haben, und als Politiker wollte er wenigstens die Geschichte so bald wie möglich tot machen, wie sein Entschluß, das Schiedsgericht zu übernehmen, bewies. Daß dieser Entschluß keine Ausführung zeitigte, lag bekanntlich an dem Spektakel, den die deutsch-feindliche öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten erhob, eine Thatfache, die zum Mindesten zu der schwächsten Erwägung Anlaß giebt, was Deutschland wohl von drüben her zu erwarten haben würde, wenn seine Politik von amerikanischer „Smartheit“ (Geschäftstüchtigkeit) durchdrängt gewesen wäre. Wir wollen wünschen, daß Präsident Roosevelt jetzt wenigstens noch etwas thun kann, um einen baldigen und dem Recht entsprechenden Ausgang der Verhandlungen herbeizuführen.

Zimmerhin kann sich der Deutsche es nicht verhehlen, daß eine anscheinend so kleine Sache doch gewaltige Ströme von Linte vergießt kann, wenn wir einmal mit ein paar solchen kleinen Bankrotteurestaaten zu thun haben sollten, so hat ja beinahe unser ganzes Reichsamt des Auswärtigen die Hände voller Arbeit. Wenn wir daran denken, wie schnell Frankreich seine Finanzsache mit dem Sultan abmachte, und die Türkei ist doch immer noch ein anderes Staatswesen wie Venezuela, wie sich von keiner Seite ein Widerspruch erhob so springt die Verschiedenheit der Behandlung doch recht ins Auge. Diese französisch-türkische Frage dauerte so viele Tage, wie die Venezuela-Angelegenheit Monate, und bei der letzteren kommen gar zwei Großmächte auf den kleinen Raubstaat. Die Engländer sagen, sie hätten die Geschichte lieber allein erledigt; sie behaupten das aus Antipathie gegen Deutschland, trotzdem unser Kaiser noch vor nicht langer Zeit erst wieder

ein Gast ihres Königs gewesen ist. Es wird ja nun auch wohl so zum letzten Akt dieser Komödie gekommen sein, aber wir Deutsche können auch wohl die Frage aufwerfen, ob wir allein nicht besser gefahren wären, nicht schneller zu Ende die ganze Angelegenheit gebracht hätten. Denn besonderen Schneid hat die britische Politik gewiß nicht entwickelt, und so kann es wohl dahin kommen, daß die Unkosten größer werden, wie die eigentlichen Forderungen. Die Neigung zum wahren Frieden ist bei den Völkern geringer geworden, dazu aber auch verschiedentlich die Neigung zur politischen Ehrlichkeit. Denn wäre die vorhanden, so hätten die amerikanischen Zeitungen nicht auf uns gescholten, sondern Castro einfach zugerufen: Mensch, bezahle Deine Schulden!

Deutscher Reichstag.

(249. Sitzung vom 3. Februar, 1 Uhr.)
Vizepräsident Graf Stolberg gedenkt des Ablebens Rudolph von Delbrück als eines der Mitbegründer des Reiches. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.
Tagesordnung: Zweite Lesung des Etats.
Spezialetat des Reichstages.
Abg. Bachnick (freis. Ver.) wünscht eine Neu-Auf-
lage der Geschäftsordnung.
Abg. Singer (Soz.) stimmt diesem Wunsch bei und bringt die ungünstige Lage der Hilfsbeamten im Reichstage zur Sprache.
Abg. Wache (Centr.) widerspricht einer Aeußerung des Vorredners, daß im Zusammenhang mit der letzten Aenderung der Geschäftsordnung die Mitglieder verewaltigt worden sei. Es sei nur ein Mißbrauch eingeschänkt worden, um einer Verewaltigung der Mehrheit entgegenzutreten.
Abg. Singer (Soz.) wendet sich gegen den Vorredner.
Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antif.) vertheidigt die im Dezember beschlossene Aenderung der Geschäftsordnung. Nach weiterer kurzer Debatte wird der Etat des Reichstages genehmigt.
Es folgt der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei. Hierzu liegt vor eine Resolution Barth und Müller-Sagan, in welcher ersucht wird um Vorlegung eines Gesetzentwurfes betreffend Neu-Einteilung der Reichstagswahlkreise unter Berücksichtigung der seit Gründung des Reiches erfolgten Verschiebung der Bevölkerung.
Abg. Spahn (Centr.) wünscht endliche Gewährung von Vätern an die Reichstagsabgeordneten und endliche Entschliebung der Reichsregierung über die Frage des Jesuiten-
gesetzes im Sinne des bezüglichen Reichstagsbeschlusses.



Feuilleton

Ernährung und Verdauung.

Von Dr. med. H. Pirsch (Wiesbaden).

Die unlängst in Berlin gemachten Enthüllungen über die Pferdefleischlieferungen an eine Kinder- und Schweine-
kurstfabrik erinnern mich an folgende Anekdote, die in einer englischen Zeitung stand:
„Du hast doch a sehr gute Platz g'hat, warum bist Du dann da fortgelaufen?“
„I weg'n der Esserei.“
„Ja, wie is dos mögli?“
„Siehe, g'ehst is a Kalb eingange un des habe se eingefolge, un dann habe mer's g'esse freigt. Dann is a Schwein kaput gange, des habe se auch eing'falte und wir habe 's esse müsse!“
„Na, des is aber effli!“
„Sei! Es is aber noch wilder wor'n; (flüsternd:) gestern is die alte Großmutter g'storbe . . .“
„Ja, und —?“
„Ich hab' nimmer länger g'wart, wie se den letzte Schmaffer getha' hat, bin i ausgriffe.“
Noch häufiger aber als die Qualität schädigt die Quantität der aufgenommenen Nahrung die Verdauungsthätigkeit. Die Verdauung ist abhängig von der Ernährung. So verblüffend einfach und selbstverständlich dieser Satz auch ist, wir glauben, eine große Mehrzahl der Menschen hat sich das noch selten oder nie so vorgestellt, d. h. selbstverständlich nur, so lange sie gesund sind. Ist erst eine Störung der Verdauungsorgane da, dann wird auch meist dem sonst sich nicht mit Logik befassenden Mitmenschen der evidente Zusammenhang zwischen Ernährung und Verdauung auf einmal klar und ein-

leuchtend. Dann aber ist es zu spät für diesmal und ist der Magen erst wieder in der Reihe, dann ist auch die durch die vorangegangene Störung gewordene Erkenntnis wieder vergessen.
Noch stehen wir im Zeichen der Välle, Diners, Soupers und Vereinsfestlichkeiten, und wie leicht vergißt da auch mancher sonst mit der Weisheit unserer im Anfang ausgeführten Norm wohl Vertraute diese Regel, deren Nichtbefolgung sich häufig unangenehm rächt. Jeder Magen hat seine bestimmte Größe und Ausdehnungsfähigkeit und faßt nur ein gewisses Quantum, und da ist es grade in der Zeit der großen Diners und Vereinskessen etc., wenn auch nicht vom ästhetischen, so doch vom hygienischen Standpunkte aus zu bedauern, daß die Sitte resp. die Unsitte der alten Römer, während eines größeren Gelages Federn zum Fegeln des Gaumens zu reichen, nicht mehr besteht. Wie ungünstig bei solchen Feierlichkeiten neben der übernormalen Nahrungsaufnahme die noch übermäßigere Alkoholfuhr wirkt, die ja meist leider in proportionirtem Verhältnis zu der Festesfreude steht, braucht hier nicht erörtert zu werden, das hat ja fast Jeder an seinem eigenen Leide in Form von Magenjammer Ueblichkeit, Kopfschmerzen und Sodbrennen kennen und würdigen gelernt. Was übrigens das Sodbrennen betrifft, so ist es zu bedauern, wie dies Leiden, das auf einer Störung der Magenthätigkeit beruht, von Laien nach dem Schema F behandelt wird, während die Ursachen so verschieden sind. Sodbrennen, ein vom Magen nach dem Schlund zu aufsteigendes brennendes Gefühl, kann entstehen infolge allzu reichlicher Salzsäurebildung durch die Magendrüse, dann erregt der anormal starke Salzsäuregehalt des Magens selbst die Sensation des Sodbrennens; in diesem Falle ist das von Laien leider unterschiedslos angewandte „doppeltkohlen-saure Natron“ von guter Wirkung. Andererseits kann aber Sodbrennen das Symptom einer zu geringen Salzsäureausscheidung der Magenschleimhaut darstellen. In diesem Falle ermöglicht der reduzierte Salzsäuregehalt des Magensaftes abnorme Gärungen und Säurebildungen der genossenen Nahrung; es bilden sich Buttersäure, Milchsäure und andere organische Säuren, die nun ihrerseits

in gleicher Weise Sodbrennen hervorrufen können. Auch jetzt wird durch Einnehmen von doppeltkohlen-saurem Natron, das Sodbrennen, durch Neutralisation der im Magen anormal enthaltenen Säuren für den Augenblick behoben, das Grundübel aber, die zu geringe Salzsäureausscheidung der Magenschleimhaut bleibt bestehen und wird durch noch soviel Natron nicht gebessert, während die Zufuhr von Salzsäure das Sodbrennen beseitigen und zugleich bessere Bedingungen für die Verdauung herstellen würde. Wir sehen also, wie durch die unterschiedslose, von Laien beliebte und geübte symptomatische Behandlung der Weiterentwicklung eines bestehenden Leidens, trotz anscheinender Besserung Voranschub geleistet werden kann.
Dieselbe Rolle wie das Natron bei Sodbrennen, spielen die verschiedenen Hausmittel bei Darmbeschwerden. Das häufigste, meist sehr unangenehme Leiden, das in der Mehrzahl der Fälle das weibliche Geschlecht befallt, ist die chronische Obstipation, d. h. eine Stuhlverstopfung, die erst durch das jahrelange, fortgesetzte Einnehmen von allen möglichen Pfl., Pulvern und Mixturen künstlich chronisch gemacht wird, die dann jeder diätetischen, hygienischen, mechanischen Therapie, der Elektrizität und Massage trotzen. Als oft wirksames, harmloses Hausmittel würden wir neben dem täglichen Genuß von gekochtem, wenig gezuckertem Obst empfehlen, Morgens auf nüchternen Magen ein Glas natürlicher Zitronenlimonade zu nehmen, das in vielen Fällen seine Schuldigkeit thut. Häufig findet man Obstipation bei Leuten, die bei und eventl. auch außer der Mahlzeit dem Rothwein huldigen. Rothwein enthält in größerer oder kleinerer Maße Gerbsäure, die abstrigierend und dabei obstopfend wirkt, und das bloße Vermehren dieses Getränkes genügt schon häufig, um die Darmfunktionen in neuen geregelter Gang zu bringen. Wo aber diese einfachen Mittel nicht helfen, da hüte man sich vor dem in der Reklame als unschädlich gepriesenen Pfl., Pulvern und Mixturen, da hilft nur die sachgemäße Bekämpfung des Grundüfels.

Reichskanzler Graf Bülow bemerkt betreffs der Diäten, daß er persönlich sich den dafür sprechenden Zweckmäßigkeitsgründen nicht verschließen könne. Er wisse ihnen vielmehr einen erheblichen Werth bei, aber er stehe doch der Frage gegenüber als oberster Reichsbeamter, der über die Ansuchen der verbündeten Regierungen nicht so hinweg gehen könne. Er sei deshalb heute noch nicht in der Lage, die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu den Diäten auszusprechen zu können. Was die Aufhebung des Jesuitengesetzes anlangt, so erkläre er, daß die Zulassung von Ordensniederlassungen die Zustimmung der Regierung nicht finde. Dagegen erscheine es denselben nicht länger notwendig, daß auch die einzelnen Reichsangehörigen dem bisherigen Ausnahmestande unterstellt bleiben. In diesem Sinne werde er namens der preussischen Regierung im Bundesrathe Stellung zu dem betreffenden Initiativgesetz (Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes) nehmen.

Abg. Spahn (Centr.) spricht namens des katholischen Volkes seinen Dank für die letztere Erklärung des Reichskanzlers aus, betont aber ausdrücklich, daß das katholische Volk nach wie vor es für richtig halte, daß das ganze Jesuitengesetz aufgehoben werde.

Abg. Vassermann (natl.) erklärt sich Namens seiner Freunde gegen den Antrag Barth-Müller-Sagan.

Abg. Fürst Vismar (fraktionslos) bekämpft lebhaft das Verlangen nach Diäten. Er meint, es würde besser sein, wie in Spanien, Strafgelehrte über die nicht anwesenden Abgeordneten zu verhängen.

Abg. Barth (freis. Ver.) hält die Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes für das allein richtige. Redner geht ausführlich auf seinen Antrag ein und bespricht schließlich die Zollpolitik des Reichskanzlers.

Abg. Richter (freis. Ver.) plädiert lebhaft für Diäten und wendet sich dann gegen den Fürsten Vismar.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 5½ Uhr.

* Berlin, 3. Februar. Die Budget-Kommission des Reichstages beriet heute die ihr überwiesenen Titel des Post-Etats und erledigte eine Reihe davon ohne wesentliche Debatte. Morgen findet mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeier bei der Verlegung Delbrücks keine Sitzung statt. Donnerstag werden die Beratungen fortgesetzt.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 3. Februar. Im Abgeordnetenhaus ging heute Finanzminister Freiherr von Rheinbaben beim Etat der indirekten Steuern auf den

Fall Löhning

ein. Er habe seiner Zeit Herrn Löhning aufgefordert, seine Verletzung in den Ruhestand nachzusuchen, was auch freiwillig geschehen sei. Wenn Herr Löhning sich verletzt gefühlt haben würde, so hätte er die Nachscheidung der Pensionierung ablehnen und ein Disziplinarverfahren herbeiführen können. Statt dessen habe er seine Epöke in offenen Briefen nicht nur an seine nächsten Freunde, sondern auch an viele Beamte des Finanzministeriums selbst verstreut. Aus der Verlobung mit der Tochter eines subalternen Beamten habe er Löhning nie einen Vorwurf gemacht. Er habe aber gerügt, daß ihm nicht rechtzeitig Mitteilung von der Verlobung gemacht worden sei. Er hätte dann allerdings aus Umständen, die absolut nichts mit Klatschgeist zu thun hätten, Löhnings Verletzung aus dem Osten in eine gleich hohe Stellung anderswo verfügt, weil eine Beeinträchtigung von dessen dienstlicher Stellung in Frage gekommen habe. In demselben Sinne habe sich auch der Oberpräsident von Bitter geäußert. Daß der Vater der Braut Fehlbefehl gewesen sei, habe er erst aus den Zeitungen erfahren. Er erkläre noch einmal, daß für sein Verhalten gegen Löhning nur dessen politisches Verhalten maßgebend gewesen sei. Löhning habe sich der Regierungspolitik widersetzt und das dürfe nicht geduldet werden. Bei den Wahlen in Frankfurt habe Löhning es für richtig erklärt, daß ein ihm untergeordneter Beamter einen Polen wähle statt des deutschen Kandidaten. In einem anderen Falle habe er die Bestrebungen des Sozialisten-Bereins verdammt und ferner der Ministerial-Verführung, nach der politisch unzuverlässige Beamte aus dem Osten in rein deutsche Gegenden versetzt werden sollen, für Unsinn erklärt, den er nicht mitmache. Ferner sei es erwiesen, daß Löhning ohne jede Veranlassung nach den Sitzungen politische Gespräche mit seinen jungen Assessoren angefangen und dabei seine Mißbilligung gegenüber der Außenpolitik der Regierung scharf ausgedrückt habe. Oberpräsident von Bitter hätte die Aeußerung: Ihr politisches Verhalten kann Ihnen den Hals nicht brechen! zu Löhning nicht gethan, wenn er dieses politische Verhalten näher gekannt hätte. Der Minister schloß mit den Worten: Die Regierung muß verlangen, daß die Beamten im Osten der Regierung nicht nur keinen Widerstand leisten, sondern dieselbe mit Herz und Hand unterstützen zum Segen der nationalen Sache im Osten. — Das Haus erledigte sodann den Etat der indirekten Steuern ohne Debatte.

* Berlin, 4. Februar. Im Abgeordnetenhaus hat die freisinnige Volkspartei beantragt, Meisterprüfungen für alle Provinzen zur Hebung des kleinen Handwerks einzuführen.

Politische Tagesübersicht.

Wiessbaden, 4. Februar.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Die beabsichtigte Reise der früheren Kronprinzessin Louise und ihres Anwalts nach Salzburg zwecks Regelung ihrer Familienangelegenheiten muß unterbleiben, da Kaiser Franz Josef ihr diese Reise unterlag hat. Die Prinzessin bezeichnete die Meldung, wonach sie beabsichtige, mit Giron nach Amerika überzufahren, als unbegründet. Sie ist sehr ungehalten über die fortgesetzte Bewachung durch österreichische Geheim-Agenten.

Die Kronprinzessin erhielt die erste Kunde von der Erkrankung ihres Sohnes, des Prinzen Friedrich Christian, durch Zeitungen in ihr Hotel in Mentone. Wie ein Telegramm des „Verl. Lok.-Anz.“ aus San Remo meldet, fiel die

Prinzessin vor Schrecken in Ohnmacht und wird nach Mittheilung ihres Arztes mehrere Tage das Bett hüten müssen. Die Kronprinzessin reiste gestern Nachmittag nach Genf. Vom Rechtsanwalt Lachenal wurde eine dringende Konferenz verlangt.

Venezuela.

Bowen wies den Vorschlag Englands, daß den Verbündeten 20, den anderen Gläubigern 10 Prozent der Zolleinnahmen Venezuelas gewährt werden sollen, schroff zurück. Er bemerkte, dieser Vorschlag bedeute die 10jährige Fortdauer des Bündnisses zwischen Deutschland, England und Italien. Ein solches Ansuchen Englands sei ihm unverständlich. Staatssekretär Day soll diese Haltung Bowens unterstützen, da er die Allianz der drei Mächte ungern fortbestehen sieht. Bowen wünscht angeblich, daß die Frage der vorzugsweisen Behandlung der Verbündeten dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werde.

Nach Privatmeldungen aus Caracas ist diese Stadt durch Insurgenten, welche nach erfolgreichem Gefecht gegen die Regierungstruppen geflohen haben, bereits ernstlich bedroht.

Wie dem New-York Herald aus Willemstad gefabelt wird, fand 15 englische Meilen südlich von Caracas zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen eine Schlacht statt. Ueber den Ausgang liegen noch keine Meldungen vor. Man glaubt aber, daß die Aufständischen von allen Seiten vordringen.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

— Paris, 4. Februar. Die Agence Havas meldet aus Caracas: Die Truppen des Führers der Aufständischen, Ratos, unter Ducharme, erlitten eine neue Niederlage, wobei 1200 Aufständische, darunter 50 Offiziere, gefangen genommen seien.

* Berlin, 4. Februar. Wie aus Washington telegraphirt wird, bestand in der gestrigen Konferenz der Gesandte Bowens auf der Annahme eines Compromisses oder auf der Ueberweisung der venezolanischen Entschädigungsfrage an das Haager Schiedsgericht. Die Washingtoner Regierung leugnet jede Beeinflussung, aber Bowen conferirt fortwährend mit dem Staatssekretär Day.

Die Wiederaufröhlung der Dreyfus-Affaire.

Aus Paris berichtet die „Verl. Morgenpost“ zu dem von Zaires angekündigten neuen Enthüllungen: Es verlautet, daß es sich um ein Dreyfus' Unschuld beweises Dokument handle, das der im Auftrage der französischen Regierung handelnde Agent Tomps dem deutschen Agenten Tuerow abgekauft hat.

Die Streikbewegung in Holland.

In Amsterdam fand gestern Abend in der großen Börse eine Versammlung von 4000 Arbeitern statt, welche im Dienste der Stadtgemeinde stehen und 17 verschiedenen Zweigen des öffentlichen Dienstes angehören. Die Versammlung beschloß, dem Bürgermeister die Forderungen der verschiedenen Kategorien der Arbeiter zu überreichen und Beamtentugung derselben vor nächsten Montag zu verlangen. Sollten die Forderungen abgelehnt werden, so soll am Montag Abend in einer neuen Versammlung in der Börse über den Eintritt in den Generalausstand beraten werden.

Corruption am Goldenen Horn.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Constantinopel gemeldet: Auf dem Telegraphenamt in Pera wurden große Unregelmäßigkeiten entdeckt. Es handelt sich um den Verkauf und Verrath amtlicher Depeschen an eine fremde Macht und um enorme Unterschlagungen in der Kasse. Der Direktor des Telegraphenamtes wurde nach dem Hildiz-Palast citirt. Wie verlautet, sollen alle offiziellen, mit dem Draht der Eastern-Compagny eingelaufenen und ausgegangenen Depeschen an eine hiesige Bottschaft verkauft worden sein, die zweifellos den Schlüssel zu den englischen Chiffre-Depeschen besaß. Vor kurzem wurde ein neuer Chiffre-Schlüssel zusammengekauft, jedoch wieder an eine fremde Macht für 5000 Pfund verkauft.

König Eduards Erkrankung.

Während offiziell die Krankheit des Königs Eduard als ein leichter Influenza-Anfall bezeichnet wird, meldet der „N. Lok.-Anz.“ aus London von angeblich zuverlässiger Seite, der Gesundheitszustand des Königs werde in seiner nächsten Umgebung viel ernster angesehen, als man zugeben wolle. Die Erkrankung sei diesmal ebenso wenig ganz plötzlich eingetreten, wie im letzten Sommer. Das Allgemeinbefinden habe schon seit einiger Zeit zu wünschen übrig gelassen.

Ex-Präsident Krüger erkrankt.

Nach einem neuesten Telegramm aus Montone liegt Ex-Präsident Krüger an einer Lungen-Entzündung darnieder. Sein Privatsekretär erklärt, daß die Erkrankung keineswegs lebensgefährlich sei. Eine Rückkehr nach Südafrika erscheine aber bei der zerrütteten Gesundheit gänzlich ausgeschlossen.

Deutschland.

* Berlin, 4. Februar. Nach einer Meldung des „N. L.“ erhielt der Kreuzer „Nymphe“ den Befehl, im März eine Mittelmeerreise anzutreten zur Einschiffung des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich auf ihrer Orientreise.

* Berlin, 3. Februar. In dem heute zusammengetretenen Landwirtschaftsrath beantragte der Abgeordnete von Oldenburg eine Resolution, durch welche die Zustimmung des ständigen Ausschusses zum Antrag Kardorff gemißbilligt wird. Dieser Resolution stand eine solche des Freiherrn von Ow (Württemberg) gegenüber, wonach das Vorgehen des Ausschusses gebilligt und über den Antrag Oldenburg zur Tagesordnung übergegangen wird. Der Antrag von Ow wurde mit 40 gegen 16 Stimmen angenommen. Bekanntlich hatte der Ausschuss des Landwirtschaftsrathes f. St. den Antrag Kardorff zum Zolltarif gut geheißen.

Ausland.

— Montfontein, 3. Februar. Chamberlain ist hier eingetroffen und begeistert (?) begrüßt worden.

* Zürich, 3. Februar. Ueber das Befinden des ehemaligen Präsidenten des Orajefreistaates, Steijn, erfährt man aus Claren am Genfer See, daß seine Gesundheit sich thatächlich bessert. Er macht häufig Ausgänge in der Nachbarschaft seiner Villa.

Aus aller Welt.

In dem großen Berliner Kurpfuscherprozeß,

über dessen Beginn wir schon in der letzten Nummer berichteten, machte der Vorsitzende vor Eintritt in die Verhandlungen darauf aufmerksam, daß sehr unedelicate Sachen zur Verhandlung kommen würden; er gebe deshalb den im Hörsaal anwesenden Damen und jungen Leuten anheim, den Saal zu verlassen. Es befolgten aber nur wenige Personen diesen Rath. Der Angeklagte Kardenkötter hat sich wegen Betruges, unläuterer Wettbewerbes, Vergehen gegen die Gewerbeordnung auf Grund der Paragraphen 263 und 367 Abs. 3 des Strafgesetzbuches, der Paragraphen 4, 12 und 13 des Gesetzes zur Verampfung des unlauteren Wettbewerbs und 147 Abs. 3 der Gewerbeordnung zu verantworten. Die Angeklagten Klesper und Dr. Kronheim sind der Beihilfe zum Betruge und unlauteren Wettbewerbs angeklagt. Kardenkötter gab an, er habe sechs Semester Chemie studirt, habe aber kein Staatsexamen gemacht. Von 1887-1890 habe er das Apothekergewerbe erlernt, dann drei Jahre in Köln, Hamburg und Münster prakticirt, dann in Kiel Chemie studirt. Sein väterliches Vermögen in Höhe von 40 000 M. habe der Verwalter desselben hypothekarisch auf eine Kaltwasser-Heilanstalt Substanz bei Münster gegeben, und er sei in die Lage gekommen, diese Anstalt übernehmen zu müssen. Er habe sie unter Assistenz eines Arztes geleitet, sie aber schließlich unter Verlust seines Vermögens aufgeben müssen. Im Jahre 1898 ist er nach Berlin gekommen und hat dort den Vertrieb von Heilmitteln in großem Maßstabe und unter Anwendung einer gewaltigen Reklame betrieben. Sein jetziges Vermögen von etwa 70 000 M. will er nicht allein durch sein Heilgewerbe erworben haben, darin liege vielmehr auch das Vermögen seiner Frau. Er will seine medizinischen Kenntnisse besonders auch durch das Studium medizinischer Bücher gesammelt haben; auf die Aufforderung, solche Bücher zu nennen, nennt der Angeklagte nach kurzem Besinnen „Ewalds Arzneilehre“ und jetzt hinzu: „er habe die Bücher in seinem Kopf“. In Berlin hat Kardenkötter aufs Heftigste die Reklametrömmel gerührt und dabei nicht nur große Zeilungsinsertate zu Hilfe genommen, sondern den Zeitungen auch noch Reklamezettel beigelegt, in welchen er seine Heilkräfte anpreis und sichere Hilfe bei allen möglichen Krankheiten, auch in den verzweifeltsten und von Ärzten ausgegebenen Fällen, verspricht. Der Angeklagte hielt Alles, was in der Broschüre steht, aufrecht, und blieb dabei, daß seine Methode wunderbare Heilungen hervorbringe, ohne die Menschen zu vergiften. Der Vorsitzende erwiderte, daß der Angeklagte so viel Quecksilber, Jod, Arsenit und andere Gifte verabreichte, daß er die ganze Stadt Berlin hätte vergiften können. Was die Anfertigung der Medicamente betrifft, so hat der Angeklagte sich zu diesem Behufe mit der Firma Riedel, Engros-Geschäft für Apothekermaterialien, in Verbindung gesetzt, nachdem, wie er behauptet, ihm einige Zeit lang die Reichs-Apothekeschule in der Köpcke-Strasse die Grundstoffe geliefert hatte. Von Riedel bekam er die letzteren geliefert mit der Maßgabe, daß er sie nur an Klesper zu liefern habe. Ueber den Grund zur Befreiung dieses Umweges kann der Angeklagte eine verständliche Erklärung nicht geben. Er meint, es seien geschäftliche Gesichtspunkte hierfür maßgebend gewesen. Er will hier nur die dem freien Verkehr nicht entzogenen Stoffe verarbeitet und die übrigen nach Freilassung zum Ansell. Klesper geschickt haben. Die Anlage steht auf dem Standpunkte, daß der Angeklagte hier selbst alle Rezepte „habe wann er will“ angefertigt, und da er sie selbst nicht abgeben durfte, er groß nach Freilassung sandte und von dort dann unter der Flagge des „Königlich privilegierten Apothekers“ im Einzelnen an die Patienten habe schicken lassen. Klesper hat dafür eine monatliche Vergütung erhalten. Jetzt schließt der Angeklagte, wie er betont, mit den Apothekern einen Vertrag dahin ab, daß sie monatlich 100 M. von ihm erhalten und ihm die Medicamente zum Selbstkostenpreise liefern müssen. Präj.: Wie es mit Ihrem „Verhandelschicht“ aussieht, ist auch ganz interessant. Ihre Angestellten werden aussagen, daß Sie selbst hier in der primitivsten Weise Ihre Medicamente in der Badewanne zusammengebracht haben. Es herrschte eine grenzenlose Unordnung bei Ihnen: Die stärksten Gifte wurden in der Küche aufbewahrt, ferner auf dem Hängeboden, unter altem Gerümpel u. s. w. Im Klavier hat sich eine Dose von Pillen befunden. Die Herstellung war so primitiv, daß Sie dazu Ihre eigenen Küchengeräthe, Ihre Badewanne und dergl. benutzten. Sie geben doch wohl ohne Weiteres zu, daß Sie in dieser Beziehung wider die Vorschriften betr. die Aufbewahrung von Giften sich vergangen haben? Angekl.: Ja.

Die Diagnose will der Angeklagte gemeinschaftlich mit Dr. Guthermann gestellt haben; die Rezepte seien auf Grund gemeinsamer Berathung ausgeschrieben worden. Präj.: Haben Sie nicht zu der Zeit, wo Sie keinen Arzt hatten, auch schon Quecksilber und scharfe Gifte verwendet? Angekl.: Ich kann mich darauf nicht besinnen. Präj.: Sie behaupten, daß Dr. Guthermann täglich 2-3 Stunden bei Ihnen gewesen ist. Sollte er alle Ihre Rezepte unterschrieben haben, oder ist da etwa noch eine kleine Urkundenfälschung mit unterlaufen? Zeuge: Ganz entschieden nicht. Präj.: Nach den Beobachtungen Ihrer Angestellten sind die Ärzte und Apotheker, deren Sie sich bedienten, nur ziemlich nebensächliche Werkzeuge in Ihrer Hand gewesen. Das Geschäft selbst waren Sie allein. Angekl.: Ich habe alle Rezepte von den Ärzten unterschreiben lassen. Auf die Frage, wie die Medicamente denn zu Stände gekommen seien, wenn kein von einem Arzte unterschriebenes Rezept vorlag, suchte der Angeklagte die Sache so darzustellen, als ob es nicht schwer sei, von Apothekern solche Rezepte ohne ärztliche Verordnung angefertigt zu erhalten. Der Vorsitzende hielt diese Behauptung für ganz ungeheuerlich. Es folgte, wie gemeldet, die Verhaftung Kardenkötters mit der Anheftung, die Haft durch Caution abzulösen.

Attentat. Das „Verl. Tagebl.“ meldet aus Dortmund: Gestern Abend wurden auf den Privatsekretär des kürzlich verhafteten Bankdirektors Hermann Wulff zwei Schüsse abgefeuert, die ihr Ziel verfehlten.

Salzschmünger. Das „Verl. Tagebl.“ meldet aus Essen a. d. Ruhr: In Hamborn im Kreise Ruhrort wurde abermals eine große Salzschmüngerwerkstatt entdeckt. Die Salzschmünger, frühere Bergarbeiter und ein Schlosser wurden verhaftet.

Brandkatastrophen. In der Michael-Kirchstraße zu Berlin ist gestern ein vierstöckiges Fabrikgebäude vollständig niederge-

brannt. Bei der Katastrophe fand ein Arbeiter den Tod, 6 Personen wurden schwer und 12 leicht verletzt. Ferner sind 12 Feuerwehrlöscher an Rauchvergiftung erkrankt. — Ferner wird aus Gollup in Westpreußen berichtet: Die große Silbersteinische Cigaretten-Fabrik ist gestern niedergebrannt. Der entstandene Materialschaden ist bedeutend.

Der tragische Tod eines Berliner Schmiedchens fand jetzt vor der Strafkammer zu Oberammergau ein gerichtliches Nachspiel. Die zehnjährige Margarethe Struß aus Berlin und ihr Bruder Fritz weilten während der vorjährigen Sommerferien bei Verwandten in Oberberg. Eines Tages unternahm der dort stationierte Postgehilfe Raabe mit mehreren Kindern, unter denen sich auch die Geschwister Struß befanden, eine Raubpartie auf der Ober, wobei Raabe feuerte und Fritz Struß das Ruder führte. Als die Gesellschaft aus der alten Ober in den Jönnerkanal fahren wollte wurde das Boot von einem daherkommenden, dem Schiffseigner Schmidt aus Hindersee gehörigen großen Lastkahn erfasst und zum Kentern gebracht. Hierbei fand die kleine Margarethe Struß den Tod in den Wellen, während die übrigen Insassen von herbeieilenden Schiffen gerettet werden konnten. Die Schuld an dem Unfall wurde dem Schiffseigner Schmidt beigelegt, weil er nicht vorsichtig genug gefahren sei. Auf Grund der Beweisaufnahme kam jedoch das Gericht zu einem Freispruch, da ein Verschulden des Angeklagten nicht nachzuweisen war.

Gesunkener Dampfer. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Hamburg: Der Dampfer „Kenia“, auf der Fahrt nach Shields-Rosk, ist unweit Aberdeen gesunken. Der Kapitän und 24 Mann wurden gerettet, 1 Feiger und der dritte Maschinist ertranken.

Eine merkwürdige Geschichte wird uns aus Kiel gemeldet: Die 13jährige Tochter des Schneidermeisters Wagner wurde vorgestern Abend von einem Manne angehalten mit dem Ersuchen, ihm einige Zigaretten zu holen. Das Mädchen kam diesem Ersuchen jedoch nicht nach. Zu Hause angekommen empfand es Schmerzen am Oberarm, wo der Mann es angefaßt hatte. Eine Untersuchung ergab eine vier kleine Schnittwunden zehrende Verletzung, die allem Anschein nach mit einem Schöpfmeißel beigebracht waren. Die Polizei wurde von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt.

Unfall im Variete. Aus Dresden wird gemeldet: Im Centraltheater verunglückte ein Mitglied der bekannten Akrobatentruppe „Familie Venus“, der Sohn des Unternehmers, dadurch, daß er beim Sprunge auf die Schulter eines Unternehmers schlief und rücklings auf die Bühne stürzte. Die Folge war eine schwere Verletzung des Rückgrats (Zerreißen eines Wirbelsäulentwischens). Vor einigen Jahren trug in Stuttgart ein Bruder des Verunglückten durch einen ähnlichen Sturz dauernde Lähmung beider Beine davon.

Unfreiwilliger Humor in der Schule. Einige tödliche Witzen unfreiwilligen Humors weiß die „Straßb. Post“ zu erzählen: Ein Schüler plagt sich durch das Gedicht: „Das Gewitter“ von Gustav Schwab und kommt mit Mühe zu der Strophe von der Urahn. Jagdzeit fängt er an: „Urahn spricht: Morgen ist Feiertag“, da bleibt die Maschine wieder still stehen. Der Lehrer ist über den faulen Schüler aufs höchste aufgebracht und droht: „Mühsam, morgen wirst Du eine halbe Stunde im Arrest sitzen!“ Da — gehts wieder: „Am liebsten morgen ich sterben mag.“ „Wie Du willst“, meint der erbotene Lehrer, „aber erst, wenn der Arrest herum ist!“ — Aus einem Referat in der Geschichtsstunde: Die Sage erzählt, daß noch drei Tage nach der Schlacht auf den fatalen jenseitigen Feldern die Geister der Helden in der Luft gerungen haben. — Ein Satz in der Redeform: „Der Hahn leidet die Hühner.“ — Aus Aufsätzen: „Der Spanier greift leicht nach dem Dolch, wie der Italiener, den er immer bei sich trägt.“ — „Ich habe gehört, daß Dir Dein Geschäft, das ich auch einschlagen will, recht gut gefällt.“ — Einleitender Satz aus einem deutschen Briefe eines französischen Lycealers: „Ihr werdet mich gebührend, wenn ich Euch so lange zu antworten gewesen sein werde.“

Ein verheerlicher Arzt. Die eine Depesche aus Wien meldet, ist beim Vandalen eine Untersuchung gegen den Arzt einer Wiener chirurgischen Klinik anhängig, welcher beschuldigt ist in dem Bauche eines operierten Mannes eine Scheer-pincette vergessen zu haben. Der Mann starb, der Leichnam wurde obduziert, und es fand sich dabei die Pincette, welche den Darm durchbohrt hatte.

Selbstmordversuch. In Braunshweig verübte die Hofschauspielerin Vöttcher einen Selbstmordversuch, indem sie in die Oder sprang. Sie wurde lebend herausgezogen und ins Krankenhaus gebracht.

Mädchenhändler vor Gericht. Vor der neunten Kammer des Pariser Justizpolizeigerichts begannen dieser Tage die Verhandlungen gegen eine Bande von 28 Personen, die den Mädchenhandel im Großen betrieben. Alle Typen sind unter dieser widerlichen Gesellschaft vertreten: ehrbar aussehende kleine „bourgeois“, brutale Kolosse, Ballonmützen der äußeren Boulevard, elegante ältere Herren und zwei Frauenzimmer, ein altes heizenartiges und ein etwas jüngerer, mit Hülfe von Toilettenkünsten noch recht erträglich erscheinendes. Der Vandalenführer ist ein gewisser Rigal, ein ehemaliger Preisringkämpfer, dessen Frau ein verrücktes Haus in Amsterdam hält, für das er „frühe Waare“ aus Paris besorgt. Dieser herkulische gebaute Kerl hat es verstanden, sich trotz seines schändlichen Handwerks ein ehrbares Aushere zu geben, indem zahlreiche Handwerker und Kaufleute ihn als Freund behandeln. Einer dieser, ein bieder Brauer, trieb die Sympathie für Rigal so weit, als Entlassungszeuge aufzutreten und sich für die Ehrbarkeit des Angeklagten zu verbürgen, was ihm eine scharfe Beilegung seitens des Vorsitzenden über den Begriff „honnête homme“, mit dem in Frankreich von den kleinen Handelsreisenden besonders großer Mißbrauch getrieben wird, zuzog. Rigal selbst antwortete frei von der Leber weg, und schien ganz erstaunt darüber, daß man sein Gewerbe als strafbar zu bezeichnen sich erlaubte. Sei er doch Vizepräsident des Festivals in der Pariser Vorstadt Colombes gewesen und habe man ihn dort auch zum Gemeinderath ernennen wollen. Natürlich bestritt er in allen Fällen, gewußt zu haben, daß es sich um minderjährige Mädchen handelte; er versicherte mit dem Brustton sittlicher Entrüstung, daß ihn die Mädchen, denen er eine „Lebensstellung“ verschaffte in dieser Hinsicht belogen hätten und ihn nun in der Bastille ließen und noch mehr belästigten. Die gleiche Methode schlugen auch die anderen Angeklagten, die bisher vernommen wurden, ein: sie seien mit dem Geschehe nirgends in Konflikt geraten, da sie nur längst gefallene Geschöpfe, die Papiere über die erreichte Volljährigkeit vorwiesen, für die „Zuschüttschauer“ und „Verforgungen“ im Auslande ausliefen. Einer, ein gewisser Andreux, spielte sich sogar als Philanthrop auf, da er die unglücklichen Geschöpfe der Auktionen Boulevard des Mißhandlungen ihrer Zuhälter entzogen hätte, wofür ihn diese mit tödlichem Haß verfolgten. Das abschreckendste Mitglied der Bande ist aber entschieden das alte heizenartige Frauenzimmer, die Breton, die in den Hospitälern nach „Waare“ zu suchen pflegte und die jungen, aus den Krankenhäusern entlassenen Mädchen zu

umgarnen wußte. Die gesammelten Verhandlungen, die mit großer Strenge geführt werden, dürften mehr als eine Woche beanspruchen.

In der Angelegenheit der Veruntreuungen bei den Ziehungen der Rententitel ordnete das Gericht in Budapest die Verhaftung des ehemaligen Vicedirektors im Finanzministerium und jetzigen Vicedirektors der Landwirtschaftlichen Bank Macaresco an. Als man ihn in Turin-Magurelle verhaften wollte, stürzte er sich unter einen im Fahren befindlichen Eisenbahnzug und wurde getötet.

Dynamitexplosion. Man meldet uns aus Budapest, 3. Februar: In der Ortschaft Szivasso im Comitatus Tremsin explodierte infolge Unvorsichtigkeit im Hause eines Steinbrucharbeiters eine Schachtel mit 3 kg. Dynamit. Das Haus wurde vollständig zerstört und im Umkreise von hundert Meter sämtliche Fenster demolirt. Zwei im Hause wohnende Arbeiter wurden getötet.

Aus Venedig wird der „Post. Ztg.“ berichtet: In Anwesenheit einer größeren Zuschauermenge wurden die drei Flaggenslangen auf dem Markusplatz aus den Bronzeumfassungen gelöst und entfernt, weil sie bedrohlich nach der Piazzettaseite geneigt waren. Im Dogenpalast hat man einen Raum entdeckt, dessen Thür und Fenster in längst vergangener Zeit vermauert waren; man vermutet hiermit die eigentliche Holsterkammer entdeckt zu haben, worauf verschiedene eiserne Vorrichtungen an der Decke hinweisen.



Aus der Umgegend.

1. Diebich, 4. Februar. Eine fieberhafte Thätigkeit entwickelt unsere Polizeibehörde, um in das geheimnißvolle Dunkel, welches das geradezu räthselhafte periodische Auftreten und Verschwinden des selbst behördlicherseits mit dem Titel „Bettmarder“ belegten Menschen umschwebt, Licht zu bringen. So wurden an zahlreichen frequentirten Stellen der Stadt gestern Nachmittag rothe Plakate angeschlagen, in welchen obengenannte Behörde den mutmaßlichen Fieberdich des Räubers beschreibe und eine Belohnung demjenigen zusichert, der den oder die Menschen namhaft macht, welche die vorgekommenen Bett-Attentate begangen haben oder welche mit diesen in Verbindung stehen. Da der Verbrecher bei der Ausführung seiner böswilligen Thaten stets sehr vorsichtig zu Werke geht, auch den Schauplatz derselben immer in einen anderen Stadttheil verlegt, so kann unserer Meinung der Beseitigung nur dann erwischt werden, wenn alle Bewohner von Barterestiden und namentlich die im Freien oder an den Strohkenden belegenen Häusern aufpassen und nicht in gewohnter Sorglosigkeit die Fenster ihrer Wohnung bis in die Dunkelheit hinein offen lassen. Nur dadurch kann auch die löbliche Absicht unserer Polizei unterstützt werden, daß derselben bei sich zeigenden Verdachtsmomenten sofort Nachricht gegeben wird. — Viel belacht wird ein Vorfall, welcher sich vergangene Woche in einem Hause der Weißergasse zutrug. Ein bekannter Haderbursche verlor morgens seine Kunden in dem Hause mit frischer Backwaare. Nach Beendigung dieser Arbeit stellte er seinen noch gefüllten Korb in einen Flur, um einen in dem Hause wohnenden Schönen nach einen Besuch abzusuchen. Als er nach diesem Stellbuchein, welches sich etwas in die Länge gezogen hatte, mit seinem Korb weitergehen wollte, war dieser verschwunden und Korb und Bröckchen sah man niemals wieder! — In der Backsteinfabrik von Alex Müller an der Waldstraße wurde beim Ausgraben von Ziegelerde in der Tiefe von 80 cm. ein vollständiges menschliches Skelett aufgefunden. Auf Veranlassung der Polizeibehörde wurde dasselbe nach dem hiesigen Friedhof verbracht.

— Jagstadi, 3. Februar. Der hiesige Männergesangsverein Frohsinn veranstaltete am verflossenen Sonntag, den 1. Februar er. im Saalbau zum Kassauer Hof sein diesjähriges Winterkonzert, welches auf das Glanzvollste verlief. Der unter der vortrefflichen Leitung des Dirigenten Herrn Lehrer Jung stehende Verein bot einen wirklich genussreichen Abend für die Anwesenden, die den Saal bis auf den letzten Platz besetzt hatten. Die Chöre wurden mit melodischer Geschicklichkeit zum Vortrag gebracht. Es wechselten Solo- wie auch humoristische Vorträge ab welche mit stürmischem Beifall von dem Publikum aufgenommen wurden. Charakteristisch war die Aufstellung des Programms, da jede folgende Nummer die vorangegangene womöglich noch überbot. Auch wurden zwei Theaterstücke aufgeführt, welche den besten Beifall des Publikums fanden, nämlich der allbeliebte und interessante Schwan von Lantner „Othello's Erfolg“ und das Singpiel „Gebirgsflut“ (aus dem Tirolerleben). Das Konzert begann genau um 7 Uhr und endigte um 11½ Uhr. Ein Schlussball hielt die in bester Stimmung sich befindenden Gäste und Vereinsmitglieder bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

W. Wehen, 3. Februar. Am verflossenen Sonntag hielt der „Kranken- und Sterbverein“ für Wehen, eingetragene Hilfskasse seine diesjährige Hauptgeneralversammlung ab. Der Verein zählt 3. St. 78, sämtlich in Wehen wohnhafte Mitglieder und hatte im verflossenen Jahre eine Einnahme von 886,17 A., dagegen eine Ausgabe von 814,56 A. Letztere zerfällt in Krankentrenten von 421,20 A. und Sterbrente von 120 A., sonstige Ausgaben 263,31 A. Der Kassenbestand beträgt 41,61 A. gegen 122,88 A. im Vorjahre. Dieser niedrige Kassenbestand gab Veranlassung zum Antrage auf Erhöhung des Monatsbeitrags von 70 auf 80 A., der mit großer Majorität angenommen wurde. Schließlich wurde noch die Wahl von Vorstands- und Ausschussmitgliedern, sowie des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters vorgenommen, welche jedoch keinen wesentlichen Personenwechsel hervorbrachte.

• Wehen, 4. Februar. Der in vorigen Monat plötzlich von hier verschwundene Gerichtsschreiber Trupp soll laut „Marbote“ wieder zurückgekehrt sein. Es scheint, als ob ihn irgend eine Kopfschmerz zur Flucht bewogen hätte.

• Holzhausen a. A. 3. Februar. Am Sonntag, den 1. Febr. hielt Herr Küstermeister Phil. Ohlenwacher aus Wiesbaden vor einer sehr gut besuchten Versammlung, im Lokale des Herrn Gastwirth Dieffenbach einen landwirtschaftlichen Vortrag über das Thema: „Die Zubereitung und die Behandlung der Obst- und Beerenweine“. Welcher Beifall lohnte dem Redner und Herr Bürgermstr. Müller sprach im Namen der Versammlung den herzlichsten Dank aus.

• Elsborn, 3. Februar. Vorige Woche wurde dahier der Versuch gemacht, ein kleines Schulmädchen zu vergewaltigen.

tigen. Hier war es der 23 Jahre alte Maurer Peter Dohs aus Cronberg, der das Kind an sich lockte und ihm Geld gab. Als er das Mädchen packte, fing es an zu schreien, worauf der Dursche die Flucht ergriff. Schon am Sonntag früh wurde er in Cronberg verhaftet und in Elsborn dem Mädchen vorgeführt, das ihn sofort wieder erkannte. Dohs machte auch ein Geständnis, worauf er dem Amtsgericht zugeführt wurde. Es wird verschiedentlich angenommen, daß dieses versuchte Verbrechen mit dem in Nibelheim geländeten Kinde, dem Opfer eines Lustmordes, zusammenhängt.

3. Limburg, 3. Februar. Einen nachahmenswerthen Spas erlebte sich vor einigen Tagen ein hiesiger Metzgermeister. Dieser hatte zu einem Hochzeitsfeste ein Essen geliefert, wovon viele Reste übrig geblieben waren. Um nichts umkommen zu lassen, begab sich der Meister auf die nahe gelegene Herberge zur Heimath. Dort zählte er zwölf reisende Handwerker ab und führte sie seiner Wohnung zu, wo bereits die Tafel weiß gedeckt war. Die Tischgenossen sollen sich gar nicht sonderlich geniert haben, was dem Metzger Freude bereitete. Wie er selbst sagt, habe er leider vergebens nach einer fahrenden Musikkapelle sich umgesehen, sonst hätte er auch noch für die fehlende Tafelmusik Sorge getragen. Die armen Handwerksburschen werden sich wohl oft und lange dieses Menschenfreundes erinnern.

• Kunkel, 4. Februar. Auf dem am vergangenen Sonntag in Braunfels stattgefundenen Gauturntag des Lahn-Dill-Gaues wurde Kagenelnbogen als Ort für das diesjährige Gauturnfest gewählt.

• Willmar, 4. Februar. Der Lünchermeister Wilhelm Stein wurde dem „Mh. R.“ zufolge verhaftet, unter der Beschuldigung, den vorigen Woche erfolgten Tod seiner Ehefrau durch Diebe mit einem Kohlenlöcher veranlaßt zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Sectionsergebnisses. Die That soll in der Trunkenheit geschehen sein. Auch die Frau soll seit Jahren der Trunksucht gehuldigt haben. Stein leugnet, scheint aber überführt.

dt. Aumenau, 2. Februar. Heute Abend führte im Saale des „Deutschen Haus“ Herr Harter Meyer von Wiesbaden 64 Lichtbilder von der Reise des Kaiserpaars nach Jerusalem vor. — Mit dem Kirchbau ist heute wieder begonnen worden. Wenn das Wetter so gelinde bleibt, soll sie im Nachbau in 14 Tagen fertig sein. Die Schreinerarbeiten sind vorige Woche an Herrn Schreinermeister Loos von Dahnstatten vergeben worden. — Der hiesige Kriegerverein hat beschloffen, eine Marmortafel für die Kirche zu stiften, auf welcher die Namen der Veteranen von 1870–71 eingetragen werden sollen. — Fräulein Schrupp aus Nassau hält gegenwärtig im „Deutschen Haus“ einen Kursus im Sticken ab, welcher von einigen Frauen und Mädchen besucht wird. — Der Dien des hiesigen Kalkwerkes ist gestern wieder vollständig in Betrieb gesetzt worden. — Die Versteigerung des Holzes in dem Hirsfl. Wiesbüchen Walde unterhalb Langhede findet Freitag, 6. ds. statt.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Kunstsalon Banger.

Die diesmalige Ausstellung bringt Werke von Wiesbadener Künstlern, wie man hier sagt, d. h. solchen, die zur Zeit in Wiesbaden leben, zur Schau. Von einer Gemeinde ist freilich voranschreitlich noch lange keine Rede, man muß froh sein, erst einige künstlerische Persönlichkeiten hier zu haben. Die bedeutendste ist unstreitig noch immer Bölder, welcher in Wiesbaden ja längst kein Fremder mehr ist. Die ausgestellten Arbeiten bieten einen guten Ueberblick über sein Schaffen. Seine Marinebilder sind bereits so vortrefflich bekannt, daß nichts neues mehr darüber zu sagen ist. Die ausgestellte „Nordsee“ gehört zu den Meisterwerken dieses Genres. Dennoch zweifelt man fast, ob man nicht dem „Herbstmorgen“ den Vorzug geben soll. In der ganzen Anlage, den gelben Tümmen und dem schimmernden Dach, welche vorn gleichsam alles Licht auffangen, wie in der Einschlebung der dunklen Baumgruppe, welche den durch einen Sonnenblick heller beleuchteten Mittelgrund vom Vordergrund abschließt, zeigt sich ein feines Gefühl für Raum- und Lichtvertheilung. Zwei andere Gemälde „Rondschin“ und „Alte Posthalterei“ erinnern in ihrer breiteren Pinselführung fast an die Art, wie Trübner solche Motive behandelt. Eine ganz andere Individualität ist Koenemann. Seine Landschaften sind in grüner, saftig-flüssiger Malweise gehalten, mit der sich gute Wirkungen erzielen lassen. Namentlich in kleinem Format — wie es auch größtentheils geschieht wurde — machen sich diese Arbeiten vortrefflich. Sie bezeugen durchweg eine flotte, selbständige Auffassung und einen sicheren Blick für das Coloristische. Von Kossuth zieht das Porträt einer schönen Creolin die Augen auf sich. Es ist mit allem dem Künstler zu Gebot stehenden Raffinement gemalt. Auch zwei schöne Studienköpfe zeugen von schneidiger Technik. Kossuth ist der geborene Porträtist interessanter Salonidioten. In Reiner lernen wir schließlich noch einen Bildhauer kennen, dessen Relief „Büffelsjagd“ Anerkennung verdient. Auch unter seinen Statuen und Büsten befindet sich neben Minderwerthigen manches Gute. — Alles in Allem: eine Wiesbadener Ausstellung, die sich sehen lassen kann.

Frankfurter Schauspielhaus.

Die erste Aufführung in Deutschland von Karl Goldmarks Oper „Scenen aus Götz von Berlichingen“, in 5 Akten (9 Bildern) fand am 1. Februar in Gegenwart des Komponisten und eines selten zahlreichen Publikums statt. Die neun vorgeführten Bilder erschöpfen zwar den reichhaltigen Stoff des genialen, wirksamen, in seiner Art vollendeten Jugenddramas Goethes nicht, sie sind aber mit großem Geschick gewählt, aneinander gereiht und mit großem musikalischem Verständnis und Genie verknüpft. Von der charakteristischen, trefflich aufgebauten Overtüre und der gemüthvollen, meist lyrisch, tie und da erzählend gehaltenen ersten Scene in Götzens

traumt sein, durch die glänzend instrumentierten Liebes-
scenen am Hamburger Hof und die Volksszene, bis zum imposan-
ten Behnmerger und dessen tief erschütternder Ausführung ist
alles fesselnde, inhaltsvolle Musik. Wie in der herrlichen
Dichtung, so klingt auch hier der Kampf der Leidenschaften in
sanfter Todesklage eines Helden aus, und mit sanften Akkorden
schließt das Werk. Nicht so der Abend. Unzählige Male, wie
auch schon vorher in Zwischenakten, mußte der greise Meister
vor der Rampe erscheinen. Er that dies an der Hand des Ko-
pellmeisters Kunwald und der Darsteller, die sich um das Ge-
lingen der Aufführung große Verdienste erworben. Herr Dr.
Prüll als Götz, Frau Ende-Andrießen als Adelhaid, die Herren
Breitenfeld und Genfel als Weichlingen und Franz, Hel. Go-
henleitner und Schirsky als Georg und Maria leisteten Vor-
zügliches; ebenso thaten die übrigen Mitwirkenden und die be-
wegenden Kräfte hinter den Kulissen ihr Bestes mit großem
Erfolg; einen solchen bedeutenden wertvollen Werk hoffent-
lich für das Repertoire.

„Bühne und Brett“, Jahrgang III. Nr. 1 (Heferedak-
tion: Dr. Leo Wolff). Die Serie der Specialnummern der
Kunst- und Theaterzeitung „Bühne und Brett“, die mit einer
Subermann-Rummer begonnen hatte, wird in diesem Heft fort-
gesetzt. Es ist eine Oscar Blumenthal-Rummer, die verschiede-
ne Beiträge, auch ungedruckte, von Blumenthal enthält. Die
Rummer ist in ihrem Charakter fast durchweg humoristisch
gehalten und zeigt sich als eine echte Blumenthal-Rummer. Das
Heft bringt auch die drei vom Preisauschreiben von „Bühne
und Brett“ mit dem ersten Preise prämierten Gedichte von
Hildebrandt und Doktor Sylvestre. Ein prächtiger Bierzeiler
Blumenthals sei hier aus dem Heft wiedergegeben:

„Das ist das Schlagwort jedes neidischen Weibs:
Du hast Erfolg und also tust Du nichts!“
Worauf die Stümper dann geschmeichelt lallen:
„Wir sind Genies denn wir sind durchgefallen!“



Wiesbaden den 4. Februar 1903

Vom Tage.

Man merkt, daß die Zeit vorwärts schreitet und mit ihr
Wandel und Aenderung eintritt. Die Theater sehen sich jetzt
schon nach neuen Kräften um, die Reihe der Scheidenden zu
ersehen. Ob in Oper oder Schauspiel, überall muß die Kritik
ihres Amtes walten und nicht immer mag das angenehm ge-
wesen sein. In wunderbare Sphären werden wir auf dem
Theater eingeführt, die vielfach mit der Mutter der Schau-
spielfunst, dem Leben, harmonieren. Der Regen fließt so häu-
fig droben herab aus des Himmels Höhe, daß „Kaltwa-
ser“ uns nicht so fern liegt, und zu Kaisers Geburtstag mer-
ken wir mehr denn je, wie unser Völkchen ein „Militär-
staat“ ist und half die world „im bunten Rock“ steht. Es
ist „Ein Jugendtraum“ — gewiß verzeihlich — vieler
Jungfrauen und fast sämtlicher Jünglinge, ein Drama
zu schreiben und selbst „Im Kabinett des Kaisers“
wird zu jugendlichen Zeiten in der jungen Prinzen Brust sich mit-
unter literarische Schaffenslust eingestellt haben. Die gol-
dene Jugend und die glatte Bolle sind eben am wenigsten
vom Ringen ums tägliche Brot in Anspruch genommen, und
hauen sie in ihrem dichterischen Zuhilfenahme auch bisweilen
vorbei — „noblesse oblige“. Leider ist's wahr: nicht
selten paßt heutzutage für einen kunstfertigen Menschen der
Theaterbesuch wie die „faule“ auf's Auge. Gott sei dank
aber steht's in Wiesbaden besser aus und „Der Trompeter
von Säckingen“ hat guten Grund, mit stolzem
Schneid und selbstgefälliger Eleganz in sein Musikinstrument zu
tuten. Es ist kein Kreuz, das uns die Bühnen hier auferlegen
und wird ein kunstfertiger Mensch wider Willen Tag für
Tag in die Loge geschleppt, so kann „Der blinde Passa-
gier“ solche Plage höchstens „Das goldene Kreuz“
nennen, zumal diese Wochen reich sind an außergewöhnlichen
Genüssen. „Onkel Bräsig“, mit seinem wahren Namen
August Zunker, stellt sich uns vor seiner definitiven Ver-
abschiedung nochmals vor, holt sich Applaus und Vorbeeren,
und gewiß ist uns so ein biederer „Entsefter“ immer noch lie-
ber als ein „Bauer Markfeld“. Mancher, der das
Zunkerndmühen schon halbwegs vergessen hatte, wird an ihn
an allen Ecken und Ranten neu erinnert. Der Theaterdirek-
tor schmunzelt: das giebt volle Häuser, und mehr als ein Buch-
händler holt „Die Memoiren eines Hofschaffenspieler“ hervor,
worin Zunkerndmühen in launigen Worten erzählt, wie er mit
diesem und jenem „Dörfläutling“ lustige Anekdoten
erlebt. Was aber steht uns nun gar bevor? Zwei erste Ver-
ke der Dichtung: „Der arme Heinrich“ von Hauptmann und
„Ronna Vanna“ von Maeterlinck. „Man soll den Tag nicht
vor dem Abend loben“, das denkt wohl selbst der stellvertre-
tende Herr Intendant. Seine Waare anpreisen, bevor sie er-
probt ist, ist etwas höchstens „Der polnische Jude“. Eines
aber sind wir sicher, schon im Hinblick auf die gestrenge
Polizei, die Ronna Vanna wird sittsam verhüllt einhergehen,
nicht wie in Laibach und anderen kunstverständigen
Städten sich ihrer Hülle entledigen und im leichten Unterge-
wand die kalten Bretter betreten. In unserer nassauischen
„Semitä“ versteht man eben zwischen Varietés und erster
Bühne einen Unterschied zu machen. Nicht wie eine lister-
ne Magdalena betritt man die geweihten Räume Apolls, und
Regie und Direktion schaltet und waltet mit der Liebe und
Sorgfalt einer „Martha“. Ob die alten Werke von
Goethe und Lessing oder „Neuland“ geboten wird, immer
bewahrt man den gleichen Takt und geht von den gleichen hö-
heren Gesichtspunkten aus. Drum kann man mit Volldampf
mit der „Prinzessin Victoria Louise“, die uns demnächst das
Reisentheater vorführen wird, unversichertlich in die Zukunft
sternern. Die Kunst wird sich hier stets wie die gefällige Luft-
pacht „Ueber den Wassern“ halten, ob sie nun von einem

Junker, Euder- oder Hauptmann, oder einem Weibe stammt,
das man mit mehr oder minder Ironie „Die berühmte
Frau“ nennt. Auf alle Fälle giebt die Fehde der leicht be-
schwingten Musenjünger eine lustige „Schmetterling-
jagd“!

Feuersicherheit.

Der Brand in Bochum, bei dem das Treppenhaus in we-
nigen Minuten zerstört wurde, sodaß infolge dessen von den in
den oberen Geschossen wohnenden Personen neun den Tod fan-
den, während vier schwer verletzt wurden, hat dem Regierungs-
Präsidenten Veranlassung gegeben, auf die genaue Beachtung
der im Interesse der Feuersicherheit getroffenen Bestimmungen
der Baupolizeiordnungen, insbesondere derjenigen über die An-
legung der Treppen hinzuweisen. Dem häufig sich zeigenden
Bestreben von Eigentümern und Unternehmern, diese Vor-
schriften aus finanziellen Gründen bei der Ausführung von Neu-
und Umbauten außer Acht zu lassen, soll von Seiten der
Ortspolizeibehörden und der Disziplinarbehörden scharf entgegen-
getreten werden, was nach den bisher gemachten Erfahrungen
nicht immer in hinreichendem Maße geschehen sei. Die Regie-
rungs-Präsidenten machen daher allen mit der Handhabung der
Baupolizei betrauten Behörden die genaueste Befolgung der in
Rede stehenden Vorschriften erneut zur Pflicht und ersuchen bei
Ertheilung der Bauverlaubnisse insbesondere darauf zu halten,
daß die Treppenhäuser überall derart angelegt werden, daß
beim Ausbruch eines Brandes ein schneller Ausweg — nach
oben — sichergestellt wird, da Erfahrungsgemäß bei derartigen
Unglücksfällen der Verlust an Menschenleben zumeist nicht so-
wohl durch Verbrennen als vielmehr durch Erstickung herbeige-
führt wird.

„Heimathlos“

Ist der Titel unseres neuen Romans,
welcher in der morgigen Nummer des
„General-Anzeigers“ seinen Anfang nimmt.
In dieser fesselnd geklärten Arbeit
schildert der Verfasser Ideler-Derell das
tragische Schicksal zweier verwaister Schwe-
stern, deren treue Liebe und traurige Erleb-
nisse Herz und Gemüth des Lesers bewegen.
Die vom Anfang bis zu Ende spannende
Handlung sichert dem Roman eine freund-
liche Aufnahme.

Redaction des
„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Die hiesigen Mitglieder der Berliner „Vereinigung
zur Erhaltung deutscher Burgen“ haben sich gestern
in eine Ortsgruppe zusammengeschlossen. Neben der Förderung
der hochverdienstlichen Zwecke dieser Vereinigung, welche sich in ih-
rem Namen ausdrückt, beabsichtigt die Gruppe Wiesbaden för-
derlich zu sein einem auf der Marburg bei Droubach in diesem
Jahre geplanten kostümten Burgfest. Schon voriges Jahr hat
ein solches mit großem Erfolge stattgefunden. Der Herzog Ernst-
Günther, Bruder der Kaiserin, hat auch für dieses Jahr sein
Erscheinen zugesagt. Der hohe Protektor der Burgenvereini-
gung wird von seiner jugendlichen Gemahlin begleitet sein. In-
teressanten erfahren Näheres über Aufnahmebedingungen u. s. w.
durch die Herren Diener Adolfsalle 19, R. A. Dr. Jün-
ger Moritzstraße 7 und Major Frhr. Dieß Bedlig-Neu-
kirch Parkstraße 75 Villa Mon Caprice.

r. Von der Bahnstrecke Bischofsheim-Wiesbaden. Seit
dem gestrigen Tage sind die Geleise für Materialzüge der neuen
Bahnstrecke Bischofsheim-Wiesbaden bis zur Station Kurze
gelegt. Vor einer dort bestehenden Centralweichenstellung er-
folgt die eigentliche Einmündung der Neubahn, anschließend an
die Taunusbahngeleise. Um die gleichmäßige Höhe des Ober-
baues zu vereinigen, müssen an dem Einschnitt die Grundma-
sen mehrere Meter hoch abgehoben werden, was zur Ausfüll-
ung an anderen Stellen erforderlich ist. In allen möglichen
Richtungen werden durch große Materialzüge die Grundma-
sen befördert. Nach Fertigstellung der Neubahnlinie werden
beispielsweise oberhalb der Station Kurze nur unter- und
übereinander gehende Wohnzüge zu sehen sein.

r. Vom Zuge erfaßt. In vergangener Nacht wurde auf
Station Eppstein, Bahnstrecke Niederrhein-Höchst, der vor
dem Tunnel postierte Bahnwärter Dinges vermutlich beim
Überschreiten der Geleise von dem Nachtzuge 4595 erfaßt und
beide Beine abgefahren. Der Schwerverletzte, Familienvater
mehrere Kinder, wurde mit dem ersten Frühzuge nach dem
Krankenhaus nach Höchst verbracht. Die Frau des Verunglück-
ten ist seit geraumer Zeit Inhaberin der dortigen Bahnhof-
wirtschaft. In dem Aufkommen Dinges wird gewartet.

* Stabinspektur. In der gestrigen Sitzung wurde das Ge-
such der Witwe Elise Jung zum Spirituosen-Kleinhandel mit
verkappten und verschlossenen Flaschen in ihrem Kolonial- und
Delikatesswarengeschäft Bismarckring 32 genehmigt.

□ Schurgericht. Die erste Schurgerichtssitzung dieses
Jahres beginnt am Montag den 2. März.

* Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kolonial-
warenhändlers Johannes Fols in Dieblich, Frankfurterstr.
18, wurde am 31. Januar das Konkursverfahren eröffnet. Zum
Konkursverwalter wurde der Rechtsanwalt Kaufmann in Wies-
baden ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. März an-
zumelden.

* Diebstahl. Gestern Abend wurde einem Hausburschen in
der Walluferstraße von einem Handwagen eine Kiste enthal-
tend 25 Pfund Gemüsenadeln und ein Korb mit 20 Pfund ge-
stochenen Jader, 10 Pfund Linsen und 10 Pfund Gries gestoh-
len. Von dem Thäter hat man nichts gesehen.

* Königliche Schauspiele. Wegen erneuter Erkrankungen
im Künstlerpersonal gelangt Donnerstag, 6. ds. nicht Martha,
sondern „Kärobal“ und „Der Bajazzo“ im Abonnement A,
Freitag, 7. ds. anstatt der Schauspiel-Rovität „Der arme
Heinrich“, „Die goldene Eva“ und „Herbstzauber“ im Abon-
nement B, Samstag, 8. ds. nicht „Der polnische Jude“ und
„Domileh“, sondern „Der Wildschütz“ im Abonnement C zur
Aufführung.

* Residenztheater. Am Donnerstag Abend geht Björnsens
„Ballfesselt“ nochmals in Scene. Dieses gewaltige Werk
wirkt immer aufs Neue ergreifend und pädagogisch. Zu dem Au-
gust Zunkerndmühen-Gastspiel, das uns am Freitag nochmals sei-
nen „Onkel Bräsig“ vorführt, ist äußerst rege Nachfrage. In
der Blumenthal-Kabelburgischen Novität „Der blinde Passa-
gier“ ist das gesamte Personal beschäftigt. Am Sonntag
Nachmittag ist Hofers Soldatenstück „Der Militärstaat“ zu
halben Preisen.

* Kurhaus. Der Solist des am Freitag nächster Woche im
Kurhaus stattfindenden 10. Cyklus-Konzertes ist der Königl.
Hofopern- und Kammeränger Heinrich Knoll aus München. —
Der beliebte Humorist Herr Hermann Wörth aus Stuttgart
wird auch in diesem Winter im hiesigen Kurhaus auftreten
und zwar in der am Mittwoch, 11. Februar in Aussicht genom-
menen humoristischen Abendunterhaltung.

* Die Volksbibliothek in der Schule an der Kastellstraße,
in der Blücherstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße
und Steingasse 9 gaben im Januar 1902 Bände aus gegen
9267 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die genannten
Büchereien können von jedermann benutzt werden gegen eine
Leihgebühr von 3 A für den Band bei einer Leihzeit von 14
Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

* Der dritte Zug der freiwilligen Feuerwehr hielt vorgestern
Abend seine Jahresversammlung in dem Vereinslokal „Kro-
nenhalle“ ab, welches bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der
Vorsitzende Herr Kaufmann E. Lang eröffnete die Versamm-
lung mit einer wohlgeordneten Ansprache. Herr Schriftführer
Schupp erstattete den Jahresbericht, aus welchem hervorgeht,
daß dem dritten Zug 3. B. 128 aktive, 82 unaktive und 3 Ehren-
mitglieder angehören. Ein erfreuliches Resultat ergab der Re-
chenchaftsbericht, welchen der Kassirer H. Jung vorbrachte. Der
zweite Vorsitzende Kam. Meyer brachte auf den Protektor der
Feuerwehr, unseren Kaiser ein Hoch aus, das von der Ver-
sammlung begeistert aufgenommen wurde, ebenso wie der vom
Herrn Koch auf den Vater der freiwilligen Feuerwehren in den
Reg.-Bez. Wiesbaden Herrn Branddirektor Scheurer
ausgebrachte Toast. Hierbei wurde der Wunsch ausgesprochen,
daß Herr Branddirektor noch lange zum Wohl der freiwilligen
Feuerwehr wirken möge. Ein Vortrag des Kam. Koch, Jährgers
der städt. Feuerwache, über Verhalten der Feuerwehren beim
Brande von Gebäuden auf welchen sich Telegraphen oder Tele-
fonleitungen befinden, wurde von den Anwesenden mit großem
Interesse aufgenommen und gleichzeitig das Eruchen an den
Vortragenden gestellt, für die Folge ähnliche für die Feuerwehr
lehrreiche Vorträge zu halten, was der Gebetene versprach. Die
Gesangsabtheilung des Zuges unter bewährter Leitung trug
mehrere Lieder vor, aus dem das fünfsilberige Duett der Kame-
raden Mohrbach und Koch hervorgehoben sei. Der frohe und
herzliche Ton, welcher an dem Abend herrschte war ein erfreu-
liches Zeichen von der im dritten Zuge herrschenden treuen
Kameradschaft.

* Die Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde hält
ihre Generalversammlung für das Jahr 1902 am Samstag, den
7. Februar, Abends 8½ Uhr im Wollotale des Rathhauses
ab.

* Der Gesangsverein „Wiesbadener Männerklub“ hält am
kommenden Samstag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr in sämt-
lichen Räumen des Turnvereins, Hellmuthstraße 25 seinen seit
Jahren äußerst beliebt gewordenen großen Maskenball ab.
Nach dem überaus stotzen Kartenverkauf zu schließen, wird der-
selbe sich eines starken Besuches zu erfreuen haben. Außer ver-
schiedenen effektvollen Ueberraschungen, Maskenspielen und
Gruppierungen dürfte die gestifteten 11 werthvollen Preise für
die feinsten und originellsten Damen- und Herrenmasken ihre
besondere Anziehungskraft ausüben. Die Ballleitung hat Herr
Tanzlehrer Donnerer übernommen.

* Der Marineverein beging am Sonntag den 25. Januar
die Feier des Geburtstages des Kaisers in den Räumen des
katholischen Gesellenhauses. Eine Ansprache des Vereinsvor-
sitzenden der Marine-Oberassistentenarzt der Res. Schrader
eröffnete die Feier. Nach dem Prolog wurde ein von Herrn
Göge in Pforzheim verfaßtes lebendes Bild: „Unsere Marine
einst und jetzt“ vorgeführt. Ein stotzgeplantes Theaterstückchen,
sowie einige Gesangsvorträge, von den Herren Ballhaus und
Kühner in kunstvoller Weise vorgelesen, bildeten den weiteren
Theil des Programms. Es wurden weitere offizielle Reden ge-
halten von den Vertretern des Bezirkskriegerverbandes und des
Kriegsriegerverbandes Wiesbaden, Stadtvor. Herrn Ober-
lieutenant a. D. von Dettin, Major a. D. v. Heßlich-Neufeld
und Leutn. d. Res. Klein. Schließlich kamen auch die Tanzlustigen zu
ihrem Recht. Eine kleine Verlosung gab allerlei nützliche und
heitere Ueberraschungen. Der wirklich schöne Verlauf der Feier
läßt uns wünschen, daß der Marineverein, der naturgemäß
hier nur klein an Mitgliederzahl ist, eine immer größere Anzahl
Marinekameraden in sich vereinigen möge und daß der Wunsch
des Vereins eine Fahne zu besitzen, der Erfüllung nahe ist. Der
Verein ist der Vereinigung deutscher Marinevereine und dem
preussischen Landeskriegerverband angeschlossen, wodurch in
Nothfällen Unterstüßungen und bei Sterbefällen Sterbegelder
gewährleistet sind.

* Der Club „Gorussia“ veranstaltet kommenden Sonntag
den 8. Februar von Nachmittags 4 Uhr ab in dem Saale „zur
Germania“, Blatterstraße 100 eine große karnevalslich-humo-
ristische Unterhaltung mit Tanz.

* Die allgemeine Sterbefälle hielt ihre diesjährige Gene-
ralversammlung im „Deutschen Hof“ ab. Durch den Bericht des
Vorsitzenden Herrn S. Koller wurden die außerordentlich gro-
ßen Leistungen der Kasse der Versammlung unterbreitet. Die
gute Fortentwicklung hatte auch im letzten Jahre wieder recht
erfreuliche Resultate erzielt. Die Mitgliederzahl ist von 1748 auf
1780 gestiegen, leider war die Sterbefälle eine derartig große,
wie seit dem Bestehen der Kasse noch nicht zu verzeichnen war.
Zu bekannern bleibt, daß 23 Mitglieder wegen Rückständigkeit
ihrer Beiträge ausgeschlossen werden mußten. Seit dem 17. Jah-
rigen Bestehen der Kasse wurden an die Hinterbliebenen 554
verstorbenen Mitglieder zusammen 277,000 Mark Sterbeunter-
stützungen bezahlt. Für 50 im abgelaufenen Jahr verstorbene
Mitglieder wurden in 26 Fällen Sterbegelder erhoben, 20 nie-
bergeschlagen und 4 für das laufende Jahr zur Erhebung refer-
viret. Durch die außerordentlich große Zahl von Sterbefällen im
Dezember (10 an der Zahl) konnte in diesem Jahre dem Refer-
vonds nichts zugeführt werden. Das Vermögen der Kasse be-
steht am Ende des Jahres aus 24,000 A, theils in Schuldloshelne
des Allgemeinen Vorhubs-Vereins, theils in Obligationen der
Stadt Wiesbaden und preussischen Consols angelegt, welche bei
dem Allgem. Vorhubsverein aufbewahrt werden. Der langjäh-
rige Schriftführer des Vereins war durch schwere Erkrankung
nicht mehr in der Lage, sein Amt weiterzuführen, und wurde
an dessen Stelle Herr H. Dorn gewählt. An Sterbebeiträgen
wurden im abgelaufenen Jahre 1902 389 A, an Quartalsbeiträgen
3589 A, an Aufnahmegeldern 150 A und an Zinsen 797 A ver-
einnahmt, an Sterbeunterstützung an die Hinterbliebenen von

50 verstorbenen Mitgliedern 25000 M. sofort ausbezahlt. In den Vorstand wurden wieder resp. neu gewählt: Heinrich Kaiser, Joh. Bastian, Gg. Gilleheimer, Wilh. Kib, M. Sulzbach, Heim, Görtner, Wäse, Stoll und Jol. Ebenig, zur Prüfung der Jahresrechnung Magistratssekretär Stoll, Wäse und Bebl, zu Kassenscheiboren Stolz und Keiper. Auf Antrag einiger Mitglieder ernannte man noch eine Commission, welche die Aufnahmebedingungen neu regeln soll. Es wurde vorgeschlagen von den neu aufzunehmenden Mitgliedern ein Eintrittsgeld zu erheben und die Altersgrenze für Aufzunehmende herunterzusetzen, was bei der Versammlung ganz besonders Anklang fand. Aufnahmeformulare, sowie Auskunft erteilen jederzeit der Vorsitzende H. Kaiser Helenestr. 5, W. Bidel, Langgasse 20 und der Schriftführer Ph. Dorn, Friedrichstraße 14 Mittelbau, und die Vorstandsmitglieder.

Der „Riebling“. Durch die Gendarmerie wurde gestern in Kassel ein Junge aus Wiesbaden festgenommen, der seinen in der Schachtstraße wohnenden Eltern einen größeren Geldbetrag entwendet hatte und damit flüchtig gegangen ist. Der „Riebling“ steht erst im Alter von 12 Jahren und wurde von seinen Eltern laut „M. A.“ gestern in Kassel in Empfang genommen.

Geftörtes Vergnügen. Mitten aus vergnügter Gesellschaft heraus wurde am Sonntag Abend in Höchst a. M. ein junger Mann verhaftet, der eine Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, sich aber bisher nicht stellte. Der Mann wurde, dem „S. Kr.“ zufolge, nach Wiesbaden transportiert, da noch mehrere Fälle gegen ihn anhängig sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 4. Februar 1903.
Amtslehrenkränkung.

Eine Anzahl von Personen — es waren ihrer neun — war eines Tages im Lauterter Gemeindevorstand auf Anweisung des Bürgermeisters mit Holzschlägen beschäftigt. Derartige Arbeiten müssen natürlich dem Förster, welcher die Kontrolle hat über Alles, was im Walde vorgeht, vorher angezeigt werden. Das aber war im gegebenen Falle nicht geschehen. Als daher der Förster die Leute im Walde betraf, mußte er annehmen, daß sie nicht zur Vornahme der Arbeiten autorisiert seien, er forderte sie daher auf, alsbald dieselben einzustellen. Das aber geschah nicht. Der Förster mochte daher befürchten, daß ihm Widerstand geleistet werden solle, und er kam denselben zuvor, indem er vor den Augen der Leute die beiden Läufe seines Gewehres lud resp. sein Gewehr in nächster Nähe wider dieselben schußbereit erhob. Dieser an sich nicht allzu erhebliche Vorfall gab Anlaß zu einem in der Nr. des „Rhein- und Lahn-Anzeigers“ vom 10. Mai v. J. unter der Rubrik „Heimathliches“ erschienenen Artikel, welcher angeblich dem Blatte von seinem E-Correspondenten eingereicht war. In demselben wurde dem Förster in auch im Uebrigen nicht ganz einwandfreien Ausdrücken Antisemitismus vorgeworfen und behauptet, es sei wegen des Vorfalles bereits Anzeige bei der kgl. Staatsanwaltschaft erstattet. Das Letztere war jedoch nicht der Fall; die Anzeige lief erst einige Tage später ein. — Die Notiz hat zur Strafverfolgung des Waldbreiters und Landwirths Philipp Erlenbach von Lautern, welcher der E-Correspondent des „R. u. L.-Anz.“ sein soll, sowie des verantwortlichen Redakteurs dieses Blattes, Max Müller von Rastätten, wegen öffentlicher Beleidigung geführt. Gegen Letzteren ist die Strafverfolgung gegenstandslos geworden, da er inzwischen gestorben ist; Erlenbach stand heute vor Gericht, wurde aber freigesprochen unter Ausbündung der Kosten des Verfahrens, einschließlich der dem Angeklagten erwachsenen nothwendigen Auslagen, speziell der Kosten der Vertretung, auf die Staatskasse. — Der Gerichtshof nahm an, daß der Beweis für die Wahrheit des Behaupteten im Ganzen erbracht, daß für die Form aber nicht E. verantwortlich sei, sondern der inzwischen verstorbene Redakteur, welcher die Notiz nach den Angaben von E. verfaßt habe. Die Legitimation der Presse zu der Besprechung des öffentlichen Interesses berührenden Falles könne nicht wohl in Abrede gestellt werden.



letzte Telegramme

Tageschronik.

Berlin, 4. Februar. Das Kaiserpaar ließ den 63-jährigen spanischen Pianisten Pepito Arriola, der bekanntlich augenblicklich unter der Leitung von Nikisch ausgebildet wird, zu sich ins Schloß kommen, um das Wunderkind zu hören. Für heute Nachmittag ist Pepito nochmals von der Kaiserin eingeladen, damit er auch mit der Prinzessin Victo-

ria Louise spiele. — Zum Rücktritt Reinhold Vegas' von der Leitung des akademischen Meister-Ateliers für Bildhauerei meldet der „Vol.-Anz.“, daß der Verzicht ein freiwilliger gewesen ist. Professor Vegas hatte den Entschluß plötzlich gefaßt und selbst seinen Angehörigen davon erst Mittheilung gemacht, als sein Abschiedsgesuch bereits in den Händen des Ministers war. Der Grund zu diesem Schritt war, daß Professor Vegas über ihm hinterbrachte Bemerkungen betreffs seiner Unterrichtsmethode in Aufregung gerieth und kurzer Hand sein Abschiedsgesuch schrieb. — Léon Cavallo hatte einem italienischen Blatte mitgetheilt, daß sein fagenhafter „Roland“ im Herbst dieses Jahres im Berliner Opernhause zur Aufführung kommen werde. Dagegen werde er die früher angekündigte Oper „Aphrodite“ nicht komponieren, da der Textdichter das Werk einem anderen Komponisten gegeben habe. Nach dem „Roland“ soll eine Oper „Winterrosen“ komponiert werden. — Maxim Gorki hat sein neues Drama „Der Jude“ soeben vollendet. Das Werk soll zuerst im Kleinen Theater in Moskau aufgeführt werden. — Der gestern gemeldete räthselhafte Todesfall in Friedrichshagen hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Es hat sich herausgestellt, daß die betreffende Frau wirklich todt ist. Eine Obduktion hat ebenfalls stattgefunden.

Venezuela.

Caracas, 4. Februar. Nach dreimonatlichem Abwarten sind die revolutionären Truppen des General Matos, befehligt von dem General Ducharme gefolgt worden. 200 Soldaten und 12 Offiziere geriethen in Gefangenschaft. — Aus Maracaibo wird berichtet, daß die Revolutionäre, welche an den Ufern des Maracaibo-See's operirten, sich den Regierungstruppen ergeben haben. Zahlreiche Truppen unter General Ferrara sind gegen die Truppen des Rebellen-Generals Rolando marschirt. General Ferrando ist bei Camatacua geschlagen worden. 200 Gewehre und 3000 Patronen wurden von den Regierungstruppen erbeutet. — In Caracas sind sämtliche Wädeläden geschlossen, da der Mehlvorrath nunmehr völlig erschöpft ist.

— **Caracas, 4. Februar.** (Meuter.) Die Niederlage des Generals der Aufständischen Rolando Ducharme fand bei Camatagua statt. Die Regierungstruppen wurden von General Alcantara befehligt. Durch seinen Sieg gilt die von Matos geleitete revolutionäre Bewegung hier als endgiltig unterdrückt.

Die Lage in Marokko.

Tanger, 4. Februar. Der Sieg der Regierungstruppen bestätigt sich, doch fehlen immer noch Einzelheiten. Wie versichert wird, ist es dem Präidenten doch gelungen, mit dem größten Theile seiner Truppen zu entkommen. Andererseits wird erklärt, daß der Sieg der Regierungstruppen bedeutend aufgebauscht worden sei. Bis jetzt sind 30 Köpfe und 85 Gefangene nach Fez gebracht worden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß mit diesem Siege der Kampf beendet sein wird.

Sofia, 4. Februar. In der Umgebung von Maleschewo fand ein Kampf zwischen einer bulgarischen und serbischen Freischaar statt, wobei die letztere Sieger blieb.

— **Paris, 3. Februar.** Die „Alliance Republique Democratique“ gab heute Abend ein Festmahl anlässlich der Ernennung des Vorsitzenden Adolphe Carnot zum Kommandeur der Ehrenlegion. Nachdem mehrere Redner betont, daß Carnot sich stets der glanzvollen Ueberlieferung seiner ruhmreichen Familie treu zeigte, sprach der Kriegsminister. Er erwähnte die große schwarze Wolke, welche Frankreich und Paris bedeckte und setzte hinzu, Carnots berufene Stimme erinnere an die ruhmvolle Ueberlieferung, die gekennzeichnet sei durch die Auffindung der Wahrheit und Anwendung der Gerechtigkeit. In seiner Erwiderung betonte Carnot, daß die „Alliance Republ. Democratique“ gegründet sei, als eine gewaltthätige Coalition die Republik bedrohte und daß die Mehrzahl der Wähler das von ihr begonnene Werk billigte.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Briefkasten.

L. S. B. i. Danborn. Von den hiesigen Firmen führt keine Petroleum-Blüchtlampen, doch kann Ihnen die Firma J. Döflein, Wiesbaden, Friedrichstraße 43, solche beschaffen.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 4. Februar 1903.

Geboren: Am 31. Januar dem Herrnschneidermeister Wilhelm Schöne e. S., Walthar Alexander. — Am 29. Januar dem Milchfuhrmann Johann Teusch e. L., Anna Maria. — Am 1. Februar dem Tagelöhner Peter Schaub e. S., Peter Friedrich August. — Am 2. Februar dem Tagelöhner Karl Supper e. L., Johanna Christine Elisabeth. — Am 30. Januar dem Kellner Johannes Baupel e. L., Marie. — Am 2. Februar dem Tagelöhner Karl Kndt e. L., Maria Victoria. — Am 1. Februar dem Schutzmänn Theodor Müller e. S., Theodor Karl.

Aufgehoben: Der Kutscher August Ott hier mit Margarethe Pink hier. — Der Lindergehilfe Gustav Müller hier mit Wilhelmine Klump hier. — Der Schneider Friedrich Wilhelm Schmidt hier mit Eleonore Henriette Dietz zu Gauh. — Der Landwirth Georg Faust hier mit Juliane Schnurr hier. — Der Tagelöhner Jsidor Kirchner hier mit Margarethe Hermann hier.

Gestorben: Am 3. Februar Katharine geb. Mayer, Ehefrau des Gefangenen-Aufsehers a. D. Ludwig Müller, 62 J. — Am 3. Februar Stiftdame Caroline Cramer, 74 J.

Rel. Standesamt.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,
mitgetheilt von der
Wiesbadener Bank,
8. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	am 4. Febr. 1903.
Oester. Credit-Action	221.10	221.30
Disconto-Commandit-Anth.	198.40	198.20
Berliner Handelsgesellschaft	—	162.30
Dresdner Bank	150.30	150.50
Deutsche Bank	216.80	216.70
Darmstädter Bank	149.50	149.90
Oester. Staatsbahn	—	—
Lombarden	16.30	16.25
Harpener	174.75	174.20
Hibernia	—	171.60
Gelsenkirchener	—	174.80
Bochumer	185.20	184.40
Laurahütte	218.50	—

Tendenz: unverändert.

Walhalla-Theater.

Samstag, den 7. Februar:

491/135



III. Großer Masken-Ball.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Februar 1903. Vor-
mittags 10 Uhr beginnend, kommen im hiesigen Gemeindevorstand, Distrikt „Krummborn“ No. 8, die folgenden Holzungen an Ort und Stelle zur Versteigerung:

a. Rugholz:

2 rm Eichenknüttel,
12 „ Buchenknüttel, 1,4 m lang

b. Brennholz:

529 rm Buchen-Escheit,
172 „ Knüttel,
4565 Stück Buchenwellen,
2 rm Birken-Knüttel,
25 Stück Birkenwellen.

Sammelplatz am Holzstoß No. 242 am Idstenerweg.
Das Holz lagert an bequemer Abfahrtsstelle.
Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. Oktober 1903
nach Maßgabe der Versteigerungsbedingungen. 7612
Sonnenberg, den 4. Februar 1903.

Der Bürgermeister.
Schmidt.

Geschw. Meyer.

9 Langgasse 9.

Schwarze und weisse Stoffe

in grosser Auswahl und jeder Preislage in bekannt guten Qualitäten.

Sprudel.

Montag, den 9. Februar 1903:

Dritte General-Versammlung

im grossen Saale des Hotel Victoria.

Saalloffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr,
Einzug des Comité's 11 Minuten nach 8 Uhr, präzise,
Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder:
4 Mark.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Freitag, den 6. Februar 1903, bei Herrn Jos. Hupfeld, Bahnhofstrasse 2, einzureichen und Vorträge bei Herrn C. Kalkbrenner, Friedrichstrasse 12, anzumelden. 7596

Der kleine Rath.



Carneval 1903

Carnevals-Druckfächer

... von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung liefert die ...

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger.
Telephon 199.

Druckereicomptoir: Mauritiustr. 8.

Photographie J. Scharmann

Lannusstrasse 3 — Hotel Alleeaal,

empfehlen sich zur Aufertigung von Kostümaufnahmen bei künstlichem Licht in tadelloser Ausführung.

Vorherige Anmeldung erwünscht.
An Ballabenden geöffnet bis 9 Uhr Abends. 7374
Telephon Nr. 2888.

Nassovia - Gesundheitsbinden

für Damen (Marko ges. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.
Packung à 1 Dutzend Mk. 1.—, 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. 8870
Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telephon 717.
Artikel zur Krankenpflege.

Gebr. Kaffee stets frisch per Pfd. 60 Pfg bis 2,00,
Zucker, gelb u. weiss, per Pfd. 34 u. 36 Pfg.,
Eisen und Bohnen, guttosen, per Pfd. 12 Pfg.,
Reis 12 Pfg., Gerste 14 Pfg., Weizen 16 Pfg., Rüböl 22 Pfg.,
Weizenmehl 12 Pfg., Haserfloren 20 Pfg.,
Gemüsenbutter 22 Pfg., Macaroni 24 Pfg.,
Eierbutter, los u. in Pack. Pfd. 40, 50 u. 60 Pfg.,
Große türl. Pflanzen Pfd. 25, 30 bis 40 Pfg.,
Gemischtes Obst, 6-8 Sorten, Pfd. 25, 30 u. 40 Pfg.,
Frt. Marmelade per Pfd. 25 Pfg., 10-Pfd.-Eimer Mk. 2,00.
Fim. Rahmbutter, gelb, per Pfd. 35 Pfg.,
Vorzügl. Salatöl 40 Pfg., Rüböl (Sort.) 32 Pfg.,
Gar. rein. Schmalz per Pfd. 65 Pfg., Schrahmargarine 55 Pfg.,
Pöhl. Gollheringe 6 u. 8 Pfg., Bratbündel 4 u. 5 Pfg.,
Orste in Kerntüte bei 5 Pfd. 24 Pfg., Soda 10 Pfd. 35 Pfg.,
Salzwasserperlmuschelkapseln Bad. 12 Pfg.

Telef. 125. **J. Schaab,** Grabenstr. 3.
Cognac, Rum per Fl. 1,25 bis Mk. 4,00. 49/161
Erdbeeren 2-Pfd.-Dose 40 Pfg., Schneidebohnen 2-Pfd.-Dose 32 Pfg.



Größte Wiesbadener Masken-Garderoben-Verleih-Anstalt

von **Heinrich Brademann,**
Grabenstrasse 2, Ecke der Marktstrasse.

empfehlen Herren- u. Damen-Masken-Costüme, sowie Dominos von den einf. bis zu den feinsten bei Ersparung der Bodenmiete zu auffallend billigen Preisen.

Telephon 2969.



Sur Probe! Bitte Probieren Sie!
einzigartigen Schneidemaschinen, die sich
einfach bedienen lassen, sind in
unserem Schneidemaschinen-Verleih
zu haben. Schneidemaschinen
mit 2- u. 3- u. 4- u. 5- u. 6- u. 7- u. 8- u. 9- u. 10- u. 12- u. 14- u. 16- u. 18- u. 20- u. 22- u. 24- u. 26- u. 28- u. 30- u. 32- u. 34- u. 36- u. 38- u. 40- u. 42- u. 44- u. 46- u. 48- u. 50- u. 52- u. 54- u. 56- u. 58- u. 60- u. 62- u. 64- u. 66- u. 68- u. 70- u. 72- u. 74- u. 76- u. 78- u. 80- u. 82- u. 84- u. 86- u. 88- u. 90- u. 92- u. 94- u. 96- u. 98- u. 100- u. 102- u. 104- u. 106- u. 108- u. 110- u. 112- u. 114- u. 116- u. 118- u. 120- u. 122- u. 124- u. 126- u. 128- u. 130- u. 132- u. 134- u. 136- u. 138- u. 140- u. 142- u. 144- u. 146- u. 148- u. 150- u. 152- u. 154- u. 156- u. 158- u. 160- u. 162- u. 164- u. 166- u. 168- u. 170- u. 172- u. 174- u. 176- u. 178- u. 180- u. 182- u. 184- u. 186- u. 188- u. 190- u. 192- u. 194- u. 196- u. 198- u. 200- u. 202- u. 204- u. 206- u. 208- u. 210- u. 212- u. 214- u. 216- u. 218- u. 220- u. 222- u. 224- u. 226- u. 228- u. 230- u. 232- u. 234- u. 236- u. 238- u. 240- u. 242- u. 244- u. 246- u. 248- u. 250- u. 252- u. 254- u. 256- u. 258- u. 260- u. 262- u. 264- u. 266- u. 268- u. 270- u. 272- u. 274- u. 276- u. 278- u. 280- u. 282- u. 284- u. 286- u. 288- u. 290- u. 292- u. 294- u. 296- u. 298- u. 300- u. 302- u. 304- u. 306- u. 308- u. 310- u. 312- u. 314- u. 316- u. 318- u. 320- u. 322- u. 324- u. 326- u. 328- u. 330- u. 332- u. 334- u. 336- u. 338- u. 340- u. 342- u. 344- u. 346- u. 348- u. 350- u. 352- u. 354- u. 356- u. 358- u. 360- u. 362- u. 364- u. 366- u. 368- u. 370- u. 372- u. 374- u. 376- u. 378- u. 380- u. 382- u. 384- u. 386- u. 388- u. 390- u. 392- u. 394- u. 396- u. 398- u. 400- u. 402- u. 404- u. 406- u. 408- u. 410- u. 412- u. 414- u. 416- u. 418- u. 420- u. 422- u. 424- u. 426- u. 428- u. 430- u. 432- u. 434- u. 436- u. 438- u. 440- u. 442- u. 444- u. 446- u. 448- u. 450- u. 452- u. 454- u. 456- u. 458- u. 460- u. 462- u. 464- u. 466- u. 468- u. 470- u. 472- u. 474- u. 476- u. 478- u. 480- u. 482- u. 484- u. 486- u. 488- u. 490- u. 492- u. 494- u. 496- u. 498- u. 500- u. 502- u. 504- u. 506- u. 508- u. 510- u. 512- u. 514- u. 516- u. 518- u. 520- u. 522- u. 524- u. 526- u. 528- u. 530- u. 532- u. 534- u. 536- u. 538- u. 540- u. 542- u. 544- u. 546- u. 548- u. 550- u. 552- u. 554- u. 556- u. 558- u. 560- u. 562- u. 564- u. 566- u. 568- u. 570- u. 572- u. 574- u. 576- u. 578- u. 580- u. 582- u. 584- u. 586- u. 588- u. 590- u. 592- u. 594- u. 596- u. 598- u. 600- u. 602- u. 604- u. 606- u. 608- u. 610- u. 612- u. 614- u. 616- u. 618- u. 620- u. 622- u. 624- u. 626- u. 628- u. 630- u. 632- u. 634- u. 636- u. 638- u. 640- u. 642- u. 644- u. 646- u. 648- u. 650- u. 652- u. 654- u. 656- u. 658- u. 660- u. 662- u. 664- u. 666- u. 668- u. 670- u. 672- u. 674- u. 676- u. 678- u. 680- u. 682- u. 684- u. 686- u. 688- u. 690- u. 692- u. 694- u. 696- u. 698- u. 700- u. 702- u. 704- u. 706- u. 708- u. 710- u. 712- u. 714- u. 716- u. 718- u. 720- u. 722- u. 724- u. 726- u. 728- u. 730- u. 732- u. 734- u. 736- u. 738- u. 740- u. 742- u. 744- u. 746- u. 748- u. 750- u. 752- u. 754- u. 756- u. 758- u. 760- u. 762- u. 764- u. 766- u. 768- u. 770- u. 772- u. 774- u. 776- u. 778- u. 780- u. 782- u. 784- u. 786- u. 788- u. 790- u. 792- u. 794- u. 796- u. 798- u. 800- u. 802- u. 804- u. 806- u. 808- u. 810- u. 812- u. 814- u. 816- u. 818- u. 820- u. 822- u. 824- u. 826- u. 828- u. 830- u. 832- u. 834- u. 836- u. 838- u. 840- u. 842- u. 844- u. 846- u. 848- u. 850- u. 852- u. 854- u. 856- u. 858- u. 860- u. 862- u. 864- u. 866- u. 868- u. 870- u. 872- u. 874- u. 876- u. 878- u. 880- u. 882- u. 884- u. 886- u. 888- u. 890- u. 892- u. 894- u. 896- u. 898- u. 900- u. 902- u. 904- u. 906- u. 908- u. 910- u. 912- u. 914- u. 916- u. 918- u. 920- u. 922- u. 924- u. 926- u. 928- u. 930- u. 932- u. 934- u. 936- u. 938- u. 940- u. 942- u. 944- u. 946- u. 948- u. 950- u. 952- u. 954- u. 956- u. 958- u. 960- u. 962- u. 964- u. 966- u. 968- u. 970- u. 972- u. 974- u. 976- u. 978- u. 980- u. 982- u. 984- u. 986- u. 988- u. 990- u. 992- u. 994- u. 996- u. 998- u. 1000- u. 1002- u. 1004- u. 1006- u. 1008- u. 1010- u. 1012- u. 1014- u. 1016- u. 1018- u. 1020- u. 1022- u. 1024- u. 1026- u. 1028- u. 1030- u. 1032- u. 1034- u. 1036- u. 1038- u. 1040- u. 1042- u. 1044- u. 1046- u. 1048- u. 1050- u. 1052- u. 1054- u. 1056- u. 1058- u. 1060- u. 1062- u. 1064- u. 1066- u. 1068- u. 1070- u. 1072- u. 1074- u. 1076- u. 1078- u. 1080- u. 1082- u. 1084- u. 1086- u. 1088- u. 1090- u. 1092- u. 1094- u. 1096- u. 1098- u. 1100- u. 1102- u. 1104- u. 1106- u. 1108- u. 1110- u. 1112- u. 1114- u. 1116- u. 1118- u. 1120- u. 1122- u. 1124- u. 1126- u. 1128- u. 1130- u. 1132- u. 1134- u. 1136- u. 1138- u. 1140- u. 1142- u. 1144- u. 1146- u. 1148- u. 1150- u. 1152- u. 1154- u. 1156- u. 1158- u. 1160- u. 1162- u. 1164- u. 1166- u. 1168- u. 1170- u. 1172- u. 1174- u. 1176- u. 1178- u. 1180- u. 1182- u. 1184- u. 1186- u. 1188- u. 1190- u. 1192- u. 1194- u. 1196- u. 1198- u. 1200- u. 1202- u. 1204- u. 1206- u. 1208- u. 1210- u. 1212- u. 1214- u. 1216- u. 1218- u. 1220- u. 1222- u. 1224- u. 1226- u. 1228- u. 1230- u. 1232- u. 1234- u. 1236- u. 1238- u. 1240- u. 1242- u. 1244- u. 1246- u. 1248- u. 1250- u. 1252- u. 1254- u. 1256- u. 1258- u. 1260- u. 1262- u. 1264- u. 1266- u. 1268- u. 1270- u. 1272- u. 1274- u. 1276- u. 1278- u. 1280- u. 1282- u. 1284- u. 1286- u. 1288- u. 1290- u. 1292- u. 1294- u. 1296- u. 1298- u. 1300- u. 1302- u. 1304- u. 1306- u. 1308- u. 1310- u. 1312- u. 1314- u. 1316- u. 1318- u. 1320- u. 1322- u. 1324- u. 1326- u. 1328- u. 1330- u. 1332- u. 1334- u. 1336- u. 1338- u. 1340- u. 1342- u. 1344- u. 1346- u. 1348- u. 1350- u. 1352- u. 1354- u. 1356- u. 1358- u. 1360- u. 1362- u. 1364- u. 1366- u. 1368- u. 1370- u. 1372- u. 1374- u. 1376- u. 1378- u. 1380- u. 1382- u. 1384- u. 1386- u. 1388- u. 1390- u. 1392- u. 1394- u. 1396- u. 1398- u. 1400- u. 1402- u. 1404- u. 1406- u. 1408- u. 1410- u. 1412- u. 1414- u. 1416- u. 1418- u. 1420- u. 1422- u. 1424- u. 1426- u. 1428- u. 1430- u. 1432- u. 1434- u. 1436- u. 1438- u. 1440- u. 1442- u. 1444- u. 1446- u. 1448- u. 1450- u. 1452- u. 1454- u. 1456- u. 1458- u. 1460- u. 1462- u. 1464- u. 1466- u. 1468- u. 1470- u. 1472- u. 1474- u. 1476- u. 1478- u. 1480- u. 1482- u. 1484- u. 1486- u. 1488- u. 1490- u. 1492- u. 1494- u. 1496- u. 1498- u. 1500- u. 1502- u. 1504- u. 1506- u. 1508- u. 1510- u. 1512- u. 1514- u. 1516- u. 1518- u. 1520- u. 1522- u. 1524- u. 1526- u. 1528- u. 1530- u. 1532- u. 1534- u. 1536- u. 1538- u. 1540- u. 1542- u. 1544- u. 1546- u. 1548- u. 1550- u. 1552- u. 1554- u. 1556- u. 1558- u. 1560- u. 1562- u. 1564- u. 1566- u. 1568- u. 1570- u. 1572- u. 1574- u. 1576- u. 1578- u. 1580- u. 1582- u. 1584- u. 1586- u. 1588- u. 1590- u. 1592- u. 1594- u. 1596- u. 1598- u. 1600- u. 1602- u. 1604- u. 1606- u. 1608- u. 1610- u. 1612- u. 1614- u. 1616- u. 1618- u. 1620- u. 1622- u. 1624- u. 1626- u. 1628- u. 1630- u. 1632- u. 1634- u. 1636- u. 1638- u. 1640- u. 1642- u. 1644- u. 1646- u. 1648- u. 1650- u. 1652- u. 1654- u. 1656- u. 1658- u. 1660- u. 1662- u. 1664- u. 1666- u. 1668- u. 1670- u. 1672- u. 1674- u. 1676- u. 1678- u. 1680- u. 1682- u. 1684- u. 1686- u. 1688- u. 1690- u. 1692- u. 1694- u. 1696- u. 1698- u. 1700- u. 1702- u. 1704- u. 1706- u. 1708- u. 1710- u. 1712- u. 1714- u. 1716- u. 1718- u. 1720- u. 1722- u. 1724- u. 1726- u. 1728- u. 1730- u. 1732- u. 1734- u. 1736- u. 1738- u. 1740- u. 1742- u. 1744- u. 1746- u. 1748- u. 1750- u. 1752- u. 1754- u. 1756- u. 1758- u. 1760- u. 1762- u. 1764- u. 1766- u. 1768- u. 1770- u. 1772- u. 1774- u. 1776- u. 1778- u. 1780- u. 1782- u. 1784- u. 1786- u. 1788- u. 1790- u. 1792- u. 1794- u. 1796- u. 1798- u. 1800- u. 1802- u. 1804- u. 1806- u. 1808- u. 1810- u. 1812- u. 1814- u. 1816- u. 1818- u. 1820- u. 1822- u. 1824- u. 1826- u. 1828- u. 1830- u. 1832- u. 1834- u. 1836- u. 1838- u. 1840- u. 1842- u. 1844- u. 1846- u. 1848- u. 1850- u. 1852- u. 1854- u. 1856- u. 1858- u. 1860- u. 1862- u. 1864- u. 1866- u. 1868- u. 1870- u. 1872- u. 1874- u. 1876- u. 1878- u. 1880- u. 1882- u. 1884- u. 1886- u. 1888- u. 1890- u. 1892- u. 1894- u. 1896- u. 1898- u. 1900- u. 1902- u. 1904- u. 1906- u. 1908- u. 1910- u. 1912- u. 1914- u. 1916- u. 1918- u. 1920- u. 1922- u. 1924- u. 1926- u. 1928- u. 1930- u. 1932- u. 1934- u. 1936- u. 1938- u. 1940- u. 1942- u. 1944- u. 1946- u. 1948- u. 1950- u. 1952- u. 1954- u. 1956- u. 1958- u. 1960- u. 1962- u. 1964- u. 1966- u. 1968- u. 1970- u. 1972- u. 1974- u. 1976- u. 1978- u. 1980- u. 1982- u. 1984- u. 1986- u. 1988- u. 1990- u. 1992- u. 1994- u. 1996- u. 1998- u. 2000- u. 2002- u. 2004- u. 2006- u. 2008- u. 2010- u. 2012- u. 2014- u. 2016- u. 2018- u. 2020- u. 2022- u. 2024- u. 2026- u. 2028- u. 2030- u. 2032- u. 2034- u. 2036- u. 2038- u. 2040- u. 2042- u. 2044- u. 2046- u. 2048- u. 2050- u. 2052- u. 2054- u. 2056- u. 2058- u. 2060- u. 2062- u. 2064- u. 2066- u. 2068- u. 2070- u. 2072- u. 2074- u. 2076- u. 2078- u. 2080- u. 2082- u. 2084- u. 2086- u. 2088- u. 2090- u. 2092- u. 2094- u. 2096- u. 2098- u. 2100- u. 2102- u. 2104- u. 2106- u. 2108- u. 2110- u. 2112- u. 2114- u. 2116- u. 2118- u. 2120- u. 2122- u. 2124- u. 2126- u. 2128- u. 2130- u. 2132- u. 2134- u. 2136- u. 2138- u. 2140- u. 2142- u. 2144- u. 2146- u. 2148- u. 2150- u. 2152- u. 2154- u. 2156- u. 2158- u. 2160- u. 2162- u. 2164- u. 2166- u. 2168- u. 2170- u. 2172- u. 2174- u. 2176- u. 2178- u. 2180- u. 2182- u. 2184- u. 2186- u. 2188- u. 2190- u. 2192- u. 2194- u. 2196- u. 2198- u. 2200- u. 2202- u. 2204- u. 2206- u. 2208- u. 2210- u. 2212- u. 2214- u. 2216- u. 2218- u. 2220- u. 2222- u. 2224- u. 2226- u. 2228- u. 2230- u. 2232- u. 2234- u. 2236- u. 2238- u. 2240- u. 2242- u. 2244- u. 2246- u. 2248- u. 2250- u. 2252- u. 2254- u. 2256- u. 2258- u. 2260- u. 2262- u. 2264- u. 2266- u. 2268- u. 2270- u. 2272- u. 2274- u. 2276- u. 2278- u. 2280- u. 2282- u. 2284- u. 2286- u. 2288- u. 2290- u. 2292- u. 2294- u. 2296- u. 2298- u. 2300- u. 2302- u. 2304- u. 2306- u. 2308- u. 2310- u. 2312- u. 2314- u. 2316- u. 2318- u. 2320- u. 2322- u. 2324- u. 2326- u. 2328- u. 2330- u. 2332- u. 2334- u. 2336- u. 2338- u. 2340- u. 2342- u. 2344- u. 2346- u. 2348- u. 2350- u. 2352- u. 2354- u. 2356- u. 2358- u. 2360- u. 2362- u. 2364- u. 2366- u. 2368- u. 2370- u. 2372- u. 2374- u. 2376- u. 2378- u. 2380- u. 2382- u. 2384- u. 2386- u. 2388- u. 2390- u. 2392- u. 2394- u. 2396- u. 2398- u. 2400- u. 2402- u. 2404- u. 2406- u. 2408- u. 2410- u. 2412- u. 2414- u. 2416- u. 2418- u. 2420- u. 2422- u. 2424- u. 2426- u. 2428- u. 2430- u. 2432- u. 2434- u. 2436- u. 2438- u. 2440- u. 2442- u. 2444- u. 2446- u. 2448- u. 2450- u. 2452- u. 2454- u. 2456- u. 2458- u. 2460- u. 2462- u. 2464- u. 2466- u. 2468- u. 2470- u. 2472- u. 2474- u. 2476- u. 2478- u. 2480- u. 2482- u. 2484- u. 2486- u. 2488- u. 2490- u. 2492- u. 2494- u. 2496- u. 2498- u. 2500- u. 2502- u. 2504- u. 2506- u. 2508- u. 2510- u. 2512- u. 2514- u. 2516- u. 2518- u. 2520- u. 2522- u. 2524- u. 2526- u. 2528- u. 2530- u. 2532- u. 2534- u. 2536- u. 2538- u. 2540- u. 2542- u. 2544- u. 2546- u. 2548- u. 2550- u. 2552- u. 2554- u. 2556- u. 2558- u. 2560- u. 2562- u. 2564- u. 2566- u. 2568- u. 2570- u. 2572- u. 2574- u. 2576- u. 2578- u. 2580- u. 2582- u. 2584- u. 2586- u. 2588- u. 2590- u. 2592- u. 2594- u. 2596- u. 2598- u. 2600- u. 2602- u. 2604- u. 2606- u. 2608- u. 2610- u. 2612- u. 2614- u. 2616- u. 2618- u. 2620- u. 2622- u. 2624- u. 2626- u. 2628- u. 2630- u. 2632- u. 2634- u. 2636- u. 2638- u. 2640- u. 2642- u. 2644- u. 2646- u. 2648- u. 2650- u. 2652- u. 2654- u. 2656- u. 2658- u. 2660- u. 2662- u. 2664- u. 2666- u. 2668- u. 2670- u. 2672- u. 2674- u. 2676- u. 2678- u.

25-jährige Thätigkeit in Rechtsfachen.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 30.

Donnerstag, den 5. Februar 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer außerordentlichen Sitzung auf

Freitag, den 6. Februar 1903,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

Der vom Magistrat befürwortete Antrag der Kurhausneubau-Deputation auf Genehmigung des skizzierten Projektes für das neue Kurhaus, und Erhöhung der Bausumme von zwei und einer halben Million auf drei Millionen Mark.

Wiesbaden, den 2. Februar 1903.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

betreffend die Versteigerung von Bauplänen aus dem Adlerterrain.

Samstag, den 14. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen im Rathhause hier auf Zimmer No. 55, aus dem Adlerterrain mehrere an der Langgasse belegene Baupläne, zuerst in vier, dann in drei Abtheilungen, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Pläne über die Bauplan-Eintheilung, die Bedingungen und ein zwischen der Polizei-Direktion und dem Magistrat stattgehabter Schriftwechsel bezüglich der Bebauung des Geländes, liegen im Rathhause auf Zimmer No. 35 (Stadtvermessungsamt) während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus; auch können dort die Pläne und Bedingungen gegen Einzahlung von einer Mark abgegeben werden.

Wiesbaden, den 24. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Februar d. J., Vormittags, soll in dem städtischen Walddistrikte „Wärzburg“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

- 1) 4 eichene Stämme, von zusammen 3,64 Festm.,
- 2) 18 buchene Stämme, von zusammen 18,02 Festm.,
- 3) 32 Rm. buchenes Nusscheitholz,
- 4) 4 Rm. eichenes Scheitholz,
- 5) 188 Rm. buchenes Scheitholz,
- 6) 49 Rm. buchenes Prügelholz, und
- 7) 3165 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. September d. J. Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der **Kanzelbuche.**

Wiesbaden, den 31. Januar 1903.

7423

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 26. Januar d. J. in dem Walddistrikte „Schläferskopf“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das ersteigerte Holz vom 2. Februar d. J. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bis auf Weiteres die Abfuhr des im Schläferskopf ersteigerten Holzes nur auf dem nach dem Chausseehaus führenden Wege bewirkt werden kann.

Wiesbaden, den 31. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf dem hiesigen Gaswerk in der Zeit vom 1. April 1903 bis dahin 1904 gewonnene Theer, sowie das concentrirte Ammoniakwasser sollen im Anbietenwege vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den **20. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr,** bei der Verwaltung des städtischen Gaswerks, Marktstraße 16, Zimmer No. 6, einzureichen.

Die Vergabebedingungen können hier eingesehen, oder auch in Abschrift bezogen werden.

Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

7516

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung.

Der Fluchtliniplan für Erweiterung der Schützenstraße von Haus No. 14 aufwärts sowie zur Verlegung des Treppenveges T-X hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, I. Obergeschoß, Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß, Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 3. Februar d. J. beginnenden und einschließlich 3. März d. J. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat anzubringen sind.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege Schiersteinerlach, zwischen

2. und 3. Gewann Nr. 9043 des Lagerbuchs — **4 a 33 qm** soll der auf dem vorliegenden Plane mit a b c d e f bezeichnete Theil eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem **6. Februar 1903** beginnenden Frist von **4 Wochen** bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen oder zum Protokoll zu erklären sind.

Der Plan liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhause auf Zimmer Nr. 51 zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 2. Februar 1903.

7624

Der Oberbürgermeister:

In Vertretung: Körner.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Anschmückung der Kapelle dagegen wird städteseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufseher anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

7411

Die Friedhofs-Deputation.

Verdingung.

Die Lieferung der für das Stadtbauamt im Rechnungsjahre 1903 erforderlichen **Schmittthölzer** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Schmittthölzer“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 12. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Januar 1903.

7408

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr von **Grubensand** und **Grubenkieß** bezw. **Mosbacher Kies**, sowie durchge-siebten **Rheinfliesen** für das Stadtbauamt im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift **Sand und Kies** versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 14. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Januar 1903.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die **Spengler- und Installations-Arbeiten** zur Unterhaltung der städtischen Gebäude und deren Entwässerungsanlagen im **Rechnungsjahre 1903** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark für Installations- und 0,50 Mark für Spengler-Arbeiten bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 20. Februar 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903.

7560

Stadtbauamt,

Abtheilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Zement- Betonröhren** und **Einlaßstücken** u. c. zu den städtischen Kanalbauten im **Rechnungsjahre 1903** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 21. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903.

7605

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an **Kanal-Profilbärsten** aus Siamfaser und **Passava-Besen** u. c. zur Reinigung des Kanalnetzes und für den Betrieb der Kläranlage im **Rechnungsjahre 1903** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 23. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903.

7606

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Durch die Umbauten in der Schlachthaus-Anlage sind zwei noch sehr gut erhaltene, genietete **Gitterträger** je **9,84 Meter** lang und **0,90 Meter** hoch, überflüssig geworden und sollen **Freitag, den 13. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in der Schlachthaus-Anlage** an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen liegen im **Bureau der Schlachthaus-Verwaltung** zur Einsicht aus und können die Träger jederzeit besichtigt werden.

Wiesbaden, den 27. Januar 1903.

Die städtische Schlachthaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — **Oktober bis einschließlich März** — um **10 Uhr** Vormittags.

1592

Städt. Ackerbau.

Bekanntmachung.

Die am 29. Januar d. Js. in dem städtischen Wald-districte „Geffund“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das versteigerte Holz vom 4. d. M. ab zur Abfuhr überwiesen. 7559
Wiesbaden, den 3. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser Leinweber sich bereit erklärt hat, die für Baugehänge bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pausleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugehänge erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter Benutzung des Leinweber'schen Originals als Lichtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5239 Das Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Bestellung der Fuhrleistungen bei Ausführung der städtischen Straßenreinigung zur Nachtzeit im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „Straßenreinigung bei Nacht“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 10. Februar 1903,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 28. Januar 1903.

7188 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Für den **Neubau der Gutenbergschule** sollen die zur inneren Einrichtung erforderlichen Mobiliar- u. c. Stücke im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und zwar:

1. Mobiliar für das Amtszimmer des Direktors,
2. Klassenchränke,
3. Tische, Stühle, Papierkörbe, Schlüsselbrett,
4. Bibliothek- und Sammlungschränke, Kartengestelle,
5. Garderobeständer aus Eichenholz,
6. Wasserbeden, Spucknapfe, Wasserflaschen, Trinkgläser,
7. Wandtafelgestelle.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, und von dort unentgeltlich bis zum 12. Februar 1903 bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „G. H. 124 2008“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 14. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 31. Januar 1903.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die künftige **Abnahme des sich im Rechnungsjahre 1903 ergebenden Bruch-, Guß- und Schmiedeeisens** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 18. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 3. Februar 1903.

7623 Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Auzündholz,
geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen
Wiesbaden, den 19. Juni 1902

754

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die festgesetzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstags und Freitags

während der Vormittagsdienststunden im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.
Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

1570

Der Magistrat.

Fremden-Verzeichniss

vom 4. Februar 1903 (aus amtlicher Quelle.)

Bahnhof-Hotel
Rheinstrasse 23
Groellstein, Engebach

Block, Wilhelmsstrasse 54.
Bieheroux, Fr. Düsseldorf

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Hefel Ravensburg
Sperling m. Fr. Berlin
Eichert, Rawitsch

Dietenmühle (Kuranstalt)
Gundlach, Berlin
Consbruch, Fr. Recklinghausen
Schorr Recklinghausen

Einhorn, Marktstrasse 39
Thierschmidt Brüssel
Guggenheim Zürich
Odenwald, Heidelberg
Gutkind, Nürnberg
Scheyer Fürth
Herle Mainz
Kuntz, Mainz

Englischer Hof,
Kranzplatz 11
Haagen, Berlin
Erckmann m. Fr. Brüssel
Treusch Hanau

Erbsprinz,
Mauritiusplatz 1
Grünbaum, Geisa
Anling, Neuwerk
Hohmann Oberhausen
Hopf Saarbrücken
Metzhofer, Kreuznach
Leopold Frankfurt

Gärtner Wald,
Marktstrasse

Ehlert Frankfurt
Daube Heilbronn
Weyl, Berlin
Meyerfeld Elberfeld
Guldman, Mannheim
Dreher Oberkirch
Spitz, Berlin
Heinrich Berlin
Herz Mühlhausen
Hering m. Fr. Bremen
Neustadt m. Fr. Breslau
van Oepen, Frankfurt
Kaiser, Köln
Wagner Stuttgart
Jankus Berlin
Bodin Dresden
Welter, Kempen
Goldfinger, Köln
Golinski Berlin
Marthaler Zweibrücken
Naschmann Frankfurt

Happel, Schillerplatz
Jäger, Stuttgart
Mann m. Fr. Bonn
Hammer Erfurt
Stengel Nürnberg
Friedrich Düsseldorf
Meyer, 2 Fr. Frankfurt

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17.
Messmer Baden-Baden
Becker, Fr. Frankfurt
Yliske Imamura Tokio

Kölnischer Hof,
Kl. Burgstrasse
Winkert Longeville

Krone, Langgasse 38
Meckes, Ulm
Schumann Fr. Mittweida

Weisse Lilien, Hbfstr. 3
Klein St. Goarshausen
Zeltmann Neuburg
Boltau, Fr. Bernburg

Kurhaus Lindenhof,
Walkmühlstr. 43
Kocher Brüssel

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Henschen Bremen
Strauss Marburg
Leutner München.

Minerva,
Kl. Wilhelmstrasse 1—3
Turek, Länderscheid

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser Friedrichplatz 1
Wurfbain m. Fam. Arnheim
Marouse Fr. m. Bod. Niederwalluf
Philipp, Niederwalluf
Lamberts-Overbeck m. Fr., Dortmund

Noanenhof,
Kirengasse 39—41

Weber Aachen
Theissen Oelsnitz
Richter, Hamburg
Strehle, Stuttgart
Kühn Kassel
Thies Mannheim
Tischmann Pforzheim
Lambert, Köln
Wegleben Hamburg

Park-Hotel (Bristol)
Wilhelmstrasse 28—30
Simon m. Fr. Berlin

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Frömmel, Leipzig

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3
Freyssel Frankfurt
Lind Barmen

Reichspost,
Nicolastrasse 16
Last, Leipzig
Caspary m. Fr. Grohna
Deilerling, Grohna
Bauer Kronach
Seibold, Frankfurt

Hotel Ries, Kranzplatz
Stricker Fr. Würzburg

Rosa, Kranzplatz, 7, 8 und 9
Giesler Brühl
Sternberg Homburg v. d. H.

Goldenes Ross,
Goldgasse 7
Besier, Frankfurt
Mecking, Stromberg
Buck m. Fr. Frankfurt

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2
Becker m. Fr. Sprottau

Hotel Royal,
Sonnenbergerstr. 26.
Insam Leipzig
Froesche m. Fr., Nürnberg
von Froelich, m. Fam u. Bod. München

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Uhem m. Fr. Breslau
Müller m. Fr. Köln
Blumbach, Berlin
Rödel Berlin
Marburg Frankfurt
Becher, Bonn
Bischoff Strassburg
Milla Schwalbach
Bullerstein, Mainz

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19

Weien Köln
Schmitz M. Gladbach
Engel, Wien
Ktrube, Hamburg
Neufeld Berlin
Overbeck Barmen
Post, Mannheim

Vogel, Rheinstrasse 27
Abbram m. Fr. Mannheim

Westfälischer H.-H.,
Schützenhofstrasse

Moritz Weißburg
Reinhold Fr. Greiz

Pension Crede,
Leberberg 1
Bennett Liverpool
Taunusstrasse 51-53
Koehler Düsseldorf

Weilstrasse 11.
Schmidt, Fr. Denda
Kytrah, Fr. Wien



Donnerstag, den 5. Februar 1903.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kurorchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmser.
Nachm. 4 Uhr

- | | |
|---|-------------|
| 1. Kaiserjäger-Marsch | Ellenberg. |
| 2. Ouverture zu „Die Ruinen von Athen“ | Beethoven. |
| 3. Menuett | Paderewski. |
| 4. Arie aus „Titus“ | Mozart. |
| Oboe Solo: Herr Schwartz. | |
| Clarinetten-Solo: Herr Seidel. | |
| 5. Polonaise et Polonaise, Charakterstück aus „Bal costumé“ | Rubinstein. |
| 6. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |
| 7. Eternelle ivresse, Walzer | Ganne. |
| 8. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ | Humperdinck |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|------------|
| 1. Ouverture zu „Die Zigeunerin“ | Balfe. |
| 2. Romanze aus „Die Hochzeit des Figaro“ | Mozart. |
| 3. In Waldesflur, Charakterstück aus „Innere Stimmen“ | A. Jensen. |
| 4. Scene und Mäxchen aus „Der Troubadour“ | Verdi. |
| 5. Schwedische Tänze, Suite | M. Bruch. |
| 6. Ouverture zu „Le Roi l'a dit“ | Debussy. |
| 7. Potpourri aus „Undine“ | Lortzing. |
| 8. Mazepa-Galopp | H. Stiehl. |

Nichtamtlicher Theil.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Rassauischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Sparanlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige **Hauptkassette** — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluß — die Sonntage und Feiertagen ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden, den 22. September 1902.

Direktion der Rassauischen Landesbank.

1695

Reflex.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohn **Richard** etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Nichts hafte. 7609

Fritz Bildner.

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Jünger und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, **Büchsenwaaren**, als: Dosen, Schrubber, Abseife- und Bürstbüchsen, Anschläger, Kleider- und Tischbürsten u. c., ferner: **Büchsmatten, Klopfer, Stroßstie u. c.**
Rohrreife werden schnell und billig hergestellt, **Korb-Reparaturen** gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 659

Blinden-Heim

Emmerstr. 51.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Roud.

Donnerstag, den 5. Februar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 6. Male:

Fällissement

Schauspiel in 5 Aufzügen von Björnstjerne Björnson. Aus dem

Norwegischen von W. L. Vange. Regie: Albin Liner.

Tjälde, Großhändler Otto Reinherz. |

Franz Tjälde Sofie Reinherz. |

Baldur, ihre Tochter Clara Krona. |

Eigene Eise Tillmann. |

Leutnant Hamor, Signor's Bräutigam Hans Reinherz. |

Easand, Tjälde's Procurent Rudolf Partal. |

Johansen, Braumeister d. Tjälde Walter Schulze. |

Adorcat Perent Hans Sturm. |

Der Concursverwalter Richard Schmidt. |

Der Kasser Theo Orth. |

Zolleinnehmer Pram Hans Reinherz. |

Consul Lind Franz Reinherz. |

Consul Fenne Arthur Reinherz. |

Consul Ring Arthur Reinherz. |

Großhändler Holm Hermann Ring. |

Großhändler Krug Albert Reinherz. |

Großhändler Rindsen Georg Reinherz. |

Großhändler Halbe Franz Reinherz. |

Nach dem 2. u. 4. Akt finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akt erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9¹/₂ Uhr.

Freitag, den 6. Februar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

gegen Nachzahlung: Poge und I. Sperrst. 1 M., II. Sperrst. 50 Pf.

Balkon 25 Pf.

Lehtes Jubiläum: u. Abchieds-Gastspiel

August Junkermann

Kgl. Württembergischer Hofchauspieler.

Lehte Gastspiel-Tournee des geachteten Reiter-Darstellers

der mit viele drei Darstellungen sich vom Wiesbadener Publikum

nach 50jähriger Bühnenbätigkeit für immer verabschiedet.

Aufel Bräutig.

Lebensbild in 5 Akten nach „U mine Stromid“ von Fritz Reuter.

Regie: Gustav Schulze.

Sonntag, den 7. Februar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Grafenführung.

Novität. Der blinde Passagier. Novität.

Schauspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Reinherz.